

DAS PROJEKT DER
«ACCADEMIA DE LO STUDIO DE L'ARCHITETTURA»
UND DIE GEPLANTE RENAISSANCE ANTIKER ARCHITEKTUR:
ERGEBNISSE UND WEITREICHENDE FOLGEN DES ERSTEN
INTERNATIONALEN, INTERDISZIPLINÄREN
WISSENSCHAFTSPROJEKTS (CA. 1535–1555)

Bernd Kulawik
be_kul@me.com / +49 176 404 62 575

12. August 2020

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	2
2	Bisherige Forschungsergebnisse	4
3	Das <i>Accademia</i> -Programm in Tolomeis Brief	5
4	Internationale und interdisziplinäre Forschung	17
5	Schlussbemerkung	19
6	Anhänge	19

Vorbemerkung: Dieser Text beruht auf Forschungen für meine von Wolfgang Wolters und Christof Thoenes († 2018) betreute Dissertation über Zeichnungen zum letzten Projekt Antonio da Sangallo d. J. für den Neubau von St. Peter in Rom (TU Berlin, 2002) sowie einem vom *Schweizerischen Nationalfonds* (SNF; zu 80%), dem *Freundeskreis der Forschungsbibliothek Gotha* sowie der *Stiftung Preußischer Kulturbesitz* (jeweils drei Monate) zwischen Juli 2013 bis März 2017 geförderten Projekt, das durch Andreas Tönnemann († 2014) eingeworben werden konnte. Um den Text nicht mit Konjunktiven zu überladen, sei einleitend darauf hingewiesen, dass Vieles noch (arbeits)hypothetischen Charakter haben muss, da weitergehende Forschungen hierzu bisher größtenteils weder begonnen noch abgeschlossen wurden. Aufgrund vielfältigster wiederentdeckter oder z. T. schon länger (jedoch nicht über Disziplinengrenzen hinaus) bekannter Beziehungen zwischen den Artefakten (antike Objekte und deren Dokumentation bzw. Publikation im 16. Jh.) bzw. den beteiligten Personen lässt sich jedoch bereits jetzt sagen, dass die Bestätigung dieser Hypothesen keinesfalls mehr eine Frage des «Ob», sondern nur noch des «Wie» (weit/konkret/genau) sein kann.

1 Zusammenfassung

1547 veröffentlichte der Sieneser Humanist, Philologe, Historiker und spätere Bischof Claudio Tolomei (1492–1556) in der Sammlung seiner Briefe ein Schreiben an Agostino de'Landi, den päpstlichen Gesandten in Venedig. Darin hatte er 1542 das umfangreiche Publikationsprogramm einer sehr großen Gruppe von Gelehrten, Architekten und Künstlern (6.1) vorgestellt, welches der Rekonstruktion und dem Transfer des *gesamten* theoretischen und praktischen Wissens über die antike Architektur sowie der Erschließung und Deutung ihrer kulturellen Kontexte für die Neuzeit dienen sollte. (In einem anderen Brief erwähnt Tolomei, dass er dieses Programm auch an den französischen König François I^{er} gesandt hätte; diese Version ist bisher nicht aufgefunden worden.) Laut Programm waren (mindestens) 24 Bücher («*libri*») geplant, von denen aber nach Ansicht der Forschung nur ein einziges erschien: Philandriers *Annotationes* zu Vitruv, Rom 1544. Darüberhinaus werden noch zwei zusammengehörige Bände mit Zeichnungen antiker Reliefs (der sog. *Codex Coburgensis*, Feste Coburg, und der *Codex Pighianus*, Staatsbibliothek Berlin) diesem Projekt zugerechnet. Alles weitere gilt als nicht realisiert. Die Gruppe um Tolomei wurde bisher — auch vom Verfasser — irrtümlich mit der *Accademia della Virtù* identifiziert, der Tolomei und einige andere Gelehrte tatsächlich angehörten, die sich jedoch überwiegend philologischen Themen widmete.

In diesem Programm wird nicht nur — wie meist verkürzend behauptet — eine umfassende philologische Bearbeitung der *De architectura libri decem* Vitruvs in 11 Bänden vorgeschlagen, die von der Erstellung eines 'Urtextes' und erschließender Lexica über verschiedene Kommentare die bis zu Übersetzungen und Zusammenfassungen in Regelwerken für Praktiker reichen sollte. Sondern diese sollten durch 13 weitere Bände ergänzt werden, in denen die *gesamte* architekturbezogene materielle Kultur des antiken Rom mit kommentierten Illustrationen dokumentiert werden sollte, um das *gesamte* Wissen über die römische Architektur, ihre Nutzung, Technologie sowie kulturellen, sozialen und politischen Kontexte zu rekonstruieren. Dies betraf demzufolge *alle* Bauten, *alle* vereinzelt erhaltenen Architekturelemente und Schmuckformen, *alle* Reliefs und Skulpturen, *alle* Inschriften und Münzen, *alle* Malereien, *alle* Werkzeuge und Maschinen sowie *alle* Aquädukte. Hauptziel des Programms war die «Wiedererweckung des edlen Studiums [der Architektur]», um eine solide Grundlage für jede zukünftige, an den besten Vorbildern orientierte Architektur sowie ihre Theorie (und Geschichte) zu schaffen. Dem Einwand, das Vorhaben sei zu umfangreich und nie zu vollenden, begegnete Tolomei mit dem Hinweis, dass die Arbeit auf eine sehr große Zahl von Spezialisten verteilt würde und so «in weniger als drei Jahren» bewältigt werden könne!

Diese Behauptung ist von der Forschung nie ernst genommen worden, *obwohl* man durchaus hätte wissen können, dass Tolomei einem sehr großen internationalen Netzwerk von Gelehrten, Künstlern und Mäzenen angehörte, die in engem Kontakt miteinander systematisch und arbeitsteilig kooperierten.

Die Auffassung, dass das Projekt von der *Accademia della Virtù* und nur in den wenigen Ansätzen realisiert wurde, muss jetzt revidiert werden: Neuere Forschungen und Funde legen nahe, dass es durch die bisher vergessene «*Accademia de lo Studio de l'Architettura*» (D. Atanasi, 1565) *fast vollständig* realisiert wurde!

Die aus diesem Kontext stammenden Zeichnungen und Manuskripte (6.2) lassen sich zumeist sehr präzise bestimmten Teilen des Programms zuordnen, ebenso wie die daraus hervorgegangenen Drucke (6.3). Die meisten der von diesem großen, arbeitsteilig und — selbst nach heutigen Maßstäben: — methodisch erstaunlich modern und systematisch vorgehenden Personenkreis erarbeiteten Ergebnisse wurden bisher kaum oder nicht erschlossen bzw. nicht in ihrem gemeinsamen Entstehungskontextes gesehen, darunter eine große Zahl wichtiger, zwischen ca. 1540 und etwa 1630 entstandener Publikationen, die z. T. als die bedeutendsten «antiquarischen» Schriften ihrer Zeit und als Grundsteine der modernen Altertumswissenschaften angesehen werden (können). Die bisher rekonstruierbaren engen Beziehungen ihrer Autoren zueinander oder zu deren Schülern und 'Erben' der gesammelten Materialien sowie die oft nahezu perfekte Übereinstimmung gerade der bedeutendsten Publikationen mit den Beschreibungen einzelner Bände des Programms lassen es jedoch als zumindest *sehr* wahrscheinlich erscheinen, dass diese Schriften dem

Projekt der *Accademia* zugerechnet und als spätere Realisierung seiner wichtigsten Ergebnisse angesehen werden dürfen, auch wenn dies in ihnen von den Autoren selbst nicht explizit so formuliert wurde.

Da die Manuskripte, Zeichnungen und Publikationen jedoch von der Forschung — wenn überhaupt — bisher vor allem und trotz aller heutigen Betonung auf *Interdisziplinarität* gerade *nicht* interdisziplinär, sondern quasi als Solitäre behandelt wurden, gerieten ihre personalen und objektrelationalen Verflechtungen aus dem Blick. Das markanteste Beispiel ist vermutlich Theodor Mommsens *Corpus Inscriptionum Latinarum* (CIL): Es beruht *inhaltlich und methodisch ganz wesentlich* auf der mehrbändigen Sylloge Jean Matals, die seit 1555 im Vatikan aufbewahrt wird: Sie verzeichnet minutiös alle Mitwirkenden, Art und ggf. Zeitpunkt ihres Beitrags und dokumentiert den aktuellen Erhaltungszustand der Objekte möglichst präzise, wobei klar zwischen originalem Text und eigenen Ergänzungen unterschieden wird. Für das CIL, in dessen Zentrum die antiken Inschriften *selbst* stehen, sind diese Informationen jedoch nicht relevant genug, um eine wissenschaftshistorische Rekonstruktion dieses Humanistennetzwerkes und bspw. der Entwicklung seiner wissenschaftlichen Methodik sowie interdisziplinären Vernetzung zu untersuchen.

Aber ebenso wie Matals Sylloge eine *Summa* der vorhandenen Syllogon zu sein versucht, möglichst *jede* Inschrift am Original überprüfte und sehr exakt getrennt von eigenen Zusätzen dokumentierte, so gibt es auch zu den anderen Artefakten (Bauwerke, Bauornamentik, Statuen, Reliefs, Münzen...), ähnliche, *sehr* umfangreiche und erstaunlich präzise Dokumentationen durch dasselbe Personennetzwerk. Jedoch sind diese bisher kaum erschlossen. Gemeinsam dokumentieren diese in tatsächlich *interdisziplinärer*, koordinierter Arbeitsteilung entstandenen Sammlungen nicht nur (zehn)tausende antike Objekte frei von eigenen Zufügungen mit einer Präzision — mit (erklärbarer) Ausnahme der Münzen —, die ihresgleichen in späteren Dokumentationen sucht. Sondern sie betreffen auch eine Vielzahl an Objekten, die seit der Mitte des 16. Jahrhunderts weitergehend beschädigt wurden oder sogar ganz verloren gingen.

Die Erschließung dieser Dokumentationen konnte in Beispielen bereits zur Korrektur bisheriger Forschungsmeinungen z. B. zu Aussehen und Funktion scheinbar längst gut bekannter Bauten beitragen. Ähnliche Erkenntnisse sind in noch weit größerem Umfang von einer *vollständigen* Erschließung des reichen Materials und seiner umfassenden interdisziplinären Kontextualisierung zu erwarten. Zugleich würde die Rekonstruktion dieses wohl *ersten internationalen, interdisziplinären und erfolg- da folgenreichsten «Forschungsnetzwerks» der Wissenschaftsgeschichte* dazu beitragen, das vorherrschende Bild des vereinzelt, unsystematisch sammelnden und also unwissenschaftlich arbeitenden *Antiquars* durch jenes einer *wissenschaftlichen* Archäologie zu ersetzen, die damit ca. 200 Jahre früher als bisher (z. B. von Alain Schnapp) angenommen einsetzte und tatsächlich Maßstäbe bzgl. des wissenschaftlichen Arbeitens setzte, welche heute noch Gültigkeit beanspruchen können. Vermutlich haben sie sogar als Modell für die vor 1600 beginnenden Naturwissenschaften als auch die spätere archäologische und historische Forschung gedient. Ihre Maßstäbe, Methoden, Präzision, Vollständigkeit und Interdisziplinarität wurden erst seit dem späten 19. Jahrhundert bspw. in der Bauforschung bei *deutlich* reduziertem Objektbestand wieder erreicht.

Darüberhinaus belegen prominente architektonische Beispiele die Erreichung des Projektziels: die Etablierung architektonischer Normen *für Jahrhunderte*. Denn der Einfluss der vielfach aufgelegten Publikationen Vignolas (*Regola*, 1562), Palladios (*Quattro Libri*, 1570) und Barbaros (Vitruveditionen 1556, 1567) sowie der bis ins 20. Jahrhundert vorbildlichen Bauten Palladios reicht weit über die Phasen 'klassizistischer' Architektur hinaus, weil ihre zentralen Grundsätze noch heute als grundlegend angesehen werden dürfen.

Die Rekonstruktion dieses Projektes und die Erschließung der durch Tolomeis *Accademia* erarbeiteten, noch weitgehend unbearbeiteten Materialien durch und für die Forschung lassen nicht nur eine Vielzahl neuer Erkenntnisse zu einer riesigen Zahl antiker Objekte erwarten, sondern damit auch eine weitgehend *neue* Sicht auf die römische Antike selbst, insbesondere aber auf ihre wissenschaftliche Rezeption in und seit der Renaissance, die Wissenschaftsgeschichte historischer Disziplinen sowie die Geschichte (auch natur-)wissenschaftlicher Methodik, welche in diesem Projekt vorgeprägt wurde, das man als Gründungsdokument der *planmäßigen Renaissance der Antike und der Wissenschaften* ansehen darf.

2 Bisherige Forschungsergebnisse

Von ca. 1535 bis 1555 arbeitete in Rom ein Netzwerk von ca. 225 Personen (s. Anh. Abschnitt 6.1) an der Realisierung des von Tolomei 1542 in einem Brief an Agostino de'Landi beschriebenen Projekts zur kommentierten Dokumentation nahezu der gesamten materiellen Kultur des antiken Rom, soweit diese für das Verständnis antiker Architektur von Bedeutung sein konnte. Dieses Projekt gilt in der Forschung als nicht realisiert und aufgrund seines gewaltigen Umfangs auch schlicht als nicht realisierbar, *obwohl* Tolomei abschließend diesen Einwand vorweg nimmt und entkräftend erklärt, dass es dank der koordinierten arbeitsteiligen Mitwirkung einer *sehr großen* Zahl gelehrter Personen und Praktiker «in weniger als drei Jahren» vollendet, d. h. durch Publikation der Ergebnisse realisiert werden könne. Tolomei vergleicht dies mit «hundert» Werkstätten, die gleichzeitig in einer großen Stadt tätig wären. 1547 publizierte er den Brief in seiner ca. 20× aufgelegten Briefauswahl, was es bereits unwahrscheinlich erscheinen lässt, dass es sich hier einfach um eine dreiste Übertreibung («Antragsprache») handeln könnte.

Im Rahmen der 1997–2001 und 2013–2017 durchgeführten Forschungen zu den Architekturzeichnungen eines zuvor anonymen Franzosen im sog. *Codex Destailleur D* (Hdz 4151) der Berliner Kunstbibliothek (SMB-PK) zeigte sich, dass diese auf einen Handwerker an der *Fabbrica di San Pietro in Vaticano* namens *Guielmo francioso* zurück gehen, dem man kaum die Konzeption des anhand der Zeichnungen rekonstruierbaren Großprojekts zur *vollständigen* Dokumentation nahezu *aller* antiken und der wichtigsten Bauten des frühen 16. Jahrhunderts in Rom wird zutrauen können. Zudem erwiesen sich die 39 bereits durch Hermann Egger 1903 als dem Berliner *Codex* nahestehend erkannten Blätter der Wiener *Albertina* nur als Teil der ca. 100 Blätter dort, die demselben Entstehungskontext entstammen und nicht nur als bloße Kopien, sondern als wechselseitige Ergänzungen innerhalb des riesigen Corpus zu charakterisieren sind.

Die bisher insgesamt mindestens 1.400 bekannten Blätter mit über 4.000 Einzelzeichnungen in 19 Sammlungen (6.4) gehen auf mindestens 35, bis auf *Guielmo* anonyme Zeichner zurück, die zwischen ca. 1535–1555 in wechselnden Konstellationen kontinuierlich und offensichtlich nach präzisen Vorgaben arbeiteten. Ihre Zeichnungen stellen nicht nur die vermutlich *umfassendste* jemals (nicht nur) in Rom erstellte Dokumentation (nicht nur) antiker, sondern grundsätzlich als vorbildlich angesehener Architektur dar, sondern häufig auch die präziseste, da selbst kleinste Details bis in den Submillimeterbereich vermessen und in komplexen Übersichtsplänen zueinander in Beziehung gesetzt wurden. Hinzu kommt, dass diese Zeichnungen sich als frühe Bauaufnahmen charakterisieren lassen, da sie *alle* damals erreichbaren Details zu erfassen bestrebt waren und die Bauten in Zuständen dokumentieren, die später — z. T. sogar unter Mitwirkung der Zeichner selbst bspw. in den *Caracalla*-Thermen — fortschreitend beschädigt oder sogar ganz beseitigt wurden. Ihr Quellenwert für Archäologie und Architektur sowie deren Geschichte und viele Nachbardisziplinen ist bis heute in der Forschung bis auf minimale Ansätze nicht erkannt worden, da die Zeichnungen bisher leider nur ausnahmsweise und sehr oberflächlich zum Verständnis erhaltener oder teils verschwundener Bauwerke — wie bspw. der *Diocletians*-Thermen — herangezogen wurden.

Im Verlauf der Forschungen zu den Architekturzeichnungen zeigte sich, dass sie durch anonyme, überwiegend französischsprachige Handwerker im Auftrag und nach einheitlichen Vorgaben einer gemischtsprachigen Auftraggebergruppe angefertigt wurden, an die sich die Zeichnungskommentare in Französisch oder zumeist stark französisch gefärbtem Italienisch wenden. Dieser Auftraggeberkreis kann nur mit der *Accademia de lo Studio de l'Architettura* identisch sein, die Dionigi Atanagi in einer Aufzählung der römischen Akademien zur Zeit Papst Pauls III. (Regierungszeit 1534–1549) so benennt. Bisher identifizierte die Forschung irrtümlicherweise die von Tolomei nicht genauer spezifizierte sehr große Gruppe von Gelehrten und Praktikern mit der *Accademia della Virtù*: Diese widmete sich jedoch nahezu ausschließlich philologischen Themen. Die tatsächlich von Tolomei gemeinte *Accademia de lo Studio de l'Architettura* scheint sich dagegen als Nachfolgerin der von Pomponio Leto 1464 gegründeten und im *Sacco di Roma* 1527 erloschenen *Accademia Romana* gesehen zu haben: Zu deren letzten Mitgliedern hatten führende Angehörige der neuen Akademie wie Marcello Cervini oder Palladios Mentor Giangiorgio Trissino gehört.

Für diesen Kreis um Cervini (1555 kurzzeitig Papst Marcellus II.) soll Jacopo Barozzi da Vignola laut seiner Biographen Giorgio Vasari und Egnatio Danti *alle* antiken Bauten Roms vermessen haben. Bei diesen Vermessungen, die jeweils nur in einer Gruppe von mindestens drei Beteiligten durchgeführt werden konnten, dürfte Vignola jedoch eher eine leitende Funktion innegehabt haben, was erklären würde, warum seine Handschrift in den Zeichnungen bisher nicht identifiziert werden konnte. Zudem lassen sich unter den jetzt zum Gesamtkomplex zu rechnenden Zeichnungen viele identifizieren, die — im Unterschied zu den Vermessungs- und Übersichtszeichnungen in Berlin und Wien — als Reinzeichnungen oder Druckvorlagen zu charakterisieren sind. Diese wiederum zeigen so große zeichentechnische und stilistische Nähe zu den figürlichen Zeichnungen der *Codices Coburgensis* und *Pighianus* sowie kürzlich bekannt gewordenen Darstellungen der Reliefs der Trajanssäule, dass ein gemeinsamer Entstehungshintergrund um 1550 in Rom zumindest sehr wahrscheinlich ist, zumal nach Ausweis der Handschriften einzelne dieser Zeichnungen unterschiedlicher Objektklassen wohl sogar von denselben Zeichnern stammen.

Sehr ähnliche Merkmale weisen zudem die ca. 12.000 Zeichnungen nach antiken Münzen auf, welche Jacopo Strada für sein *Magnum ac Novum Opus* sowie Auszüge daraus durch junge Zeichner wie Dosio und Armenini anfertigen ließ. Strada berichtet, dass er nach seiner Ankunft in Rom Ende 1553 zu jener «eruditissima academia» hinzugebeten wurde, die sich regelmäßig im Palazzo Farnese traf und der jeweils mehrere Vertreter aus zwanzig (!) Berufen angehörten. Zu diesen zählte Antonio Agustín, der nicht nur die Drucklegung der ersten Schriften Panvinios durch Strada initiierte, sondern dessen Freund und Sekretär Jean Matal die wohl umfangreichste, wohl erstmals nahezu modernen wissenschaftlichen Kriterien folgende Sammlung antiker Inschriften (mindestens sechs Bände in der *Vaticana*) erstellte, an welcher Smet, Morillon, Pighius, Philandrier, Louis Budé, Ligorio, Palladio u. v. a. m. (s. u.) beteiligt waren. Sie wurde Anregung und Grundstein für Theodor Mommsens *Corpus Inscriptionum Latinarum*. Von hier führen nachweisbare Verbindungen zu vielen Personen, Quellen und wichtigen 'antiquarischen' Publikationen, die höchstwahrscheinlich *alle* als Ergebnisse jenes von Tolomei beschriebenen Projekts (s. Anh. Abschnitt 6.2) aufzufassen sind. Ihr Umfang, immenser Informationsgehalt und hohe Bedeutung als Grundlagen für historische Disziplinen wie Archäologie, Architekturtheorie und -geschichte, Bauforschung, Kunstgeschichte, Kultur- und Religionsgeschichte, Epigraphik, Numismatik, Technik- und Wissenschaftsgeschichte wie auch für deren Fachgeschichten *und* ihr Einfluss auf die Antikenforschung durch die z. T. bekannten, aber nie auf eine *gemeinsame, koordinierte* Anstrengung zurückgeführten frühen Publikationen sollten ihre *koordinierte* Erschließung als *wissenschaftliche Grundlagenforschung* in einem neuen, am Vorbild der *Accademia* orientierten internationalen, interdisziplinären Großprojekt mehr als ausreichend rechtfertigen.

3 Das *Accademia*-Programm in Tolomeis Brief

Ziel des von Tolomei beschriebenen, äußerst ambitionierten Projektes war nicht etwa nur die Befriedigung der Neugier einiger überambitionierter 'Antiquare', sondern die *systematische* Wiedergewinnung und Systematisierung alles antiken Wissens über Architektur für die Zukunft. Dazu sollte nicht nur die einzige erhaltene antike Abhandlung zur Architektur — Vitruvs *De architectura libri decem* — erstmals philologisch emendiert, ediert, übersetzt, kommentiert sowie durch Lexika und abgeleitete Regelwerke für die Praxis nutzbar gemacht werden (Bände 1–11), sondern man wollte auch *alle* antiken Bauten Roms dokumentieren sowie sowohl deren Lokalisierung und die urbanistische Entwicklung der *Urbs Roma* in der Antike als auch alle sonstigen Quellen, die für das Verständnis der Bedeutung und Nutzung historischer Architekturen von Belang sein könnten: Münzen, Inschriften, Instrumente/Werkzeuge, Maschinen, Malereien, Aquädukte u. a. m. Zusätzlich wollte man alle zur Architekturdekoration genutzten Elemente erfassen wie Ornamente, Reliefs, Statuen, Vasen etc. (Bände 12–24). Das von Tolomei erläuterte aber sicher nicht allein erarbeitete Programm geht im ersten Teil vermutlich auf Vorschläge Antonio da Sangallos d. J. für eine neue Vitruv-Edition von 1531 zurück (überarbeitet 1539). Die laut Tolomei geplanten Bände sind folgende:

[+] = Drucke und vorbereitende Materialien identifiziert [×] = Indizien für deren Existenz vorhanden

1. lateinische Kommentierung der schwierigen Stellen in Vitruvs *De architectura* [+]
2. philologisch-kritische Übersicht und Vergleich aller erhaltenen Textversionen Vitruvs [×]
3. darauf basierende lateinische Neuedition Vitruvs inkl. rekonstruierter Darstellungen [+]
4. kommentiertes lateinisches Wörterbuch der lateinischen Fachbegriffe Vitruvs [×]
5. kommentiertes lateinisches Wörterbuch der griechischen Fachbegriffe Vitruvs [×]
6. philologischer Kommentar zu Vitruvs Latein im Vergleich zu dem anderer antiker Autoren
7. Neuübersetzung Vitruvs in 'korrekte[re]s' Latein [!]
8. Neuübersetzung Vitruvs in das moderne (toskanische) Italienisch [+]
9. kommentiertes italienisches Wörterbuch der architektonischen Fachbegriffe Vitruvs [×]
10. kommentiertes italienisches Wörterbuch aller Werkzeuge und architektonischen Details [×]
11. übersichtliche Zusammenstellung der architektonischen Regeln Vitruvs für die Praxis [+]
12. kommentierte und illustrierte Chronologie der urbanen Entwicklung Roms in der Antike [+]
13. kommentierte und illustrierte Dokumentation *aller* erhaltenen Bauten in Rom und Umgebung [+]
14. dass. für Grabsteine und Sarkophage [+]
15. dass. für Statuen mit kunsthistorisch-kritischem bzw. stilistischem Kommentar [+]
16. dass. für Friese, Reliefs u. ä. [+]
17. dass. für vereinzelt erhaltene architektonische Elemente wie Basen, Kapitelle, Gebälke etc. [+]
18. dass. für Vasen und andere Objekte, die zur Dekoration von Bauwerken dienen [+]
19. dass. für Werkzeuge und Geräte («Instrumente» im weitesten Sinne) [+]
20. dass. für Inschriften [+]
21. Übersicht der bekannten (d. h. nicht nur der erhaltenen) Malereien (inkl. gemalter Dekorationen) [×]
22. kommentierte und illustrierte Dokumentation *aller* Münzen und Medaillen [+]
23. Rekonstruktionen der von antiken Autoren beschriebenen (Bau-) Maschinen [+]
24. Rekonstruktion der Aquädukte in Rom und Umgebung [+]

Bisher wurden nur Philandriers *Annotationes* zu Vitruv (1544) sowie der *Codex Coburgensis* (Veste Coburg) und der hierzu teilparallele *Codex Pighianus* (Berlin, SBB-PK, ca. 1550–55) mit ihren höchst präzisen und erstmals *systematisch* geordneten Aufnahmen antiker Reliefs sowie die drei Pläne zur urbanen Entwicklung Roms in der Antike in der zweiten Auflage der *Topographia* Marlianos (1544) als Ergebnisse des Projekts angesehen. Daher galt es als nicht realisiert und aufgrund seines Umfangs auch als gar nicht realisierbar.

Ausgehend von den erwähnten Forschungen zur wohl umfangreichsten Gruppe anonymer Architekturzeichnungen (vgl. Anh. Abschnitt 6.4), die sich diesem Projekt nun zuordnen lässt, konnten jedoch zunehmend Belege dafür gefunden werden, dass nahezu *alle* von Tolomei genannten 24 Teilthemen nicht nur bearbeitet wurden, sondern die dabei entstandenen Quellen größtenteils auch erhalten und zudem in eine Vielzahl von Publikationen seitens der Mitglieder der *Accademia* oder ihrer Schüler eingeflossen sind. Hierzu gehören mehrere der wichtigsten frühen Bücher zur Architektur und ihrer Theorie, zur Topographie, Geschichte, Religion, Kunst/Plastik, Numismatik, Epigraphik und Technik des antiken Rom (vgl. Anh. Abschnitt 6.2). Dass ihr Zusammenhang untereinander und zu den oft anonym in Manuskriptform erhaltenen Dokumentationen bisher nicht erkannt wurde, könnte auf die konsequent zur Bewältigung der Materialmenge angewandte Arbeitsteilung im *Accademia*-Projekt selbst zurückzuführen sein, die man vermutlich als eine der frühesten und wichtigsten Wurzeln der modernen disziplinären Teilung in den historischen Wissenschaften ansehen kann bzw. muss. Tatsächlich lässt sich das Projekt der *Accademia* als das *erste* internationale, *interdisziplinäre* Forschungs- und Dokumentationsvorhaben charakterisieren, welches methodisch und systematisch nach wissenschaftlichen Kriterien im modernen Sinne realisiert wurde. Und gemessen am Umfang seiner Ergebnisse und Auswirkungen ist es hinsichtlich der Architektur und der oben genannten Wissenschaften vermutlich zugleich eines der erfolgreichsten Projekte der europäischen Wissenschafts-, Wissens- und Kulturgeschichte überhaupt.

3.1 Exkurs: Das Programm und seine Ergebnisse

Eine umfassende kommentierte Edition und Übersetzung des Tolomei-Briefes ist z. Z. noch in Arbeit; sie wird auch die fortlaufend zu aktualisierenden Listen der Personen, Quellen und Publikationen (s. Anhänge) enthalten und erläutern, die sich dem Programm der *Accademia* bisher hypothetisch oder sicher zuordnen lassen.

1. Lateinische Kommentierung der schwierigen Stellen Vitruvs

Diese geplante Publikation wird in der Forschung übereinstimmend mit Guillaume Philandriers *Annotationes* zu Vitruv von 1544 identifiziert, in der entsprechende Stellen aus *De Architectura* unter Bezug auf andere antike Texte, Bauten, Aussagen von Architekten und mittels Illustrationen erläutert werden.

2. Philologische Übersicht aller Textversionen Vitruvs

Eine solche Publikation oder deren Vorarbeiten scheinen nicht vorzuliegen, es ist aber anzunehmen, dass sie in Manuskriptform existierten, denn Philandriers Neuausgabe der *Annotationes* in Kombination mit dem vollständigen Text Vitruvs (1552) trägt den Untertitel: «omnibus omnium editionibus longè emendatiores, collatis veteribus exemplis». Es wurden also nicht nur Drucke, sondern auch Manuskripte — allein Cervini erwarb mehrere für die Vaticana — für die Erstellung des emendierten Textes herangezogen. Eine *vollständige* vergleichende Publikation der Textvarianten Vitruvs dürfte allein schon aufgrund der Kosten unterblieben sein. Sie ist bekanntlich bis heute nicht erfolgt.

3. Lateinische Edition Vitruvs inkl. Darstellungen

Als mögliche Realisierung dieses Teilvorhabens könnte — neben Philandriers eher nur unzureichend illustrierter Ausgabe von 1552 — Daniele Barbaros kommentierte lateinische Edition von 1567 angesehen werden, die bereits parallel zu seiner italienischen Übersetzung von 1556 vorbereitet wurde. Beide enthalten die von Palladio erarbeiteten Illustrationen: Inwiefern diese denjenigen entsprechen, die Vitruv als Anhänge zu seinem Werk erwähnt bzw. dieses — wie Tolomei schreibt — ergänzten, wurde m. W. noch nicht überprüft. Als Textgrundlage nutzte Barbaro vermutlich Philandriers Edition von 1552. Eine Beziehung zur *Accademia* ergibt sich nicht nur aus Barbaros Bekanntschaft mit Giangiorgio Trissino, sondern vor allem durch Palladio selbst, der mit seinem Mentor Trissino in den 1540er Jahren und mit Barbaro nach 1550 mehrfach und z. T. längere Zeit in Rom weilte, um sich dort jenes Wissen über die antike Architektur anzueignen, das ihn dann zum beratenden Illustrator des in dieser Thematik zuvor nicht tätigen und wohl auch kaum bewanderten Barbaro prädestinierte. Dass Barbaros Edition — wie viele andere Publikationen aus dem Umkreis der *Accademia* — Kardinal Granvelle gewidmet war, der viele Akademiker beschäftigte bzw. mit Aufträgen unterstützte, lässt eine systematische Auswertung der zehntausende (meist diplomatische) Briefe umfassenden Korrespondenz Granvelles angeraten erscheinen — was aber sicherlich ein eigenes Großprojekt wäre. . .

4. Kommentiertes lateinisches Lexikon der lateinischen Fachbegriffe

Eine entsprechende Publikation ist bisher nicht bekannt; Vorarbeiten scheinen nicht erhalten zu sein. Jedoch ist anzunehmen, dass es entsprechende Manuskripte gegeben hat, da sie als Arbeitsgrundlage z. B. für Philandriers Publikationen sowie die von verschiedenen Zeitgenossen bezeugten Diskussionen innerhalb der *Accademia* angesehen werden müssen. Wie man sich ein solches gedrucktes Wörterbuch vorzustellen hat, kann man der von Paolo Manuzio und seinem Sohn Aldo d. J. 1566 veröffentlichten *Orthographiæ Ratio* entnehmen: Beide waren in Rom im Umkreis der *Accademia* tätig. Der jüngere Aldo war einer der produktivsten Mitarbeiter Matal's; sein Vater und er veröffentlichten in ihrem berühmten Verlag mehrere Bücher, die auf Ergebnissen des *Accademia*-Projekts beruhen (dürften).

5. Kommentiertes lateinisches Lexikon der griechischen Fachbegriffe

Für dieses *vocabolario* gilt sinngemäß dasselbe. Ergänzt sei, dass sich Kardinal Cervini neben seinen vielen anderen architekturbezogenen Aktivitäten die Gründung eines Verlags für die Publikation (nicht nur theologischer) griechischer Texte mit dem Drucker Antonio Blado vereinbart hatte, der mehrere Bücher aus dem *Accademia*-Umkreis publizierte wie Philandriers *Annotationes* (1544), den ersten topographischen Romplan Bufalinis oder die Matal gewidmete, erste griechisch-lateinische Ausgabe der mythologiegeschichtlichen *Bibliothéké* des Pseudo-Apollodorus durch Egio (1555).

6. Philologischer Kommentar und Vergleich des Lateins Vitruvs

Zu diesem Buch lassen sich bisher weder eine Publikation noch Vorarbeiten nachweisen oder begründet vermuten: Allerdings scheint es ebenso wie das folgende eher sehr spezielle philologische Interessen zu betreffen und für das Ziel des Gesamtprojekts daher verzichtbar gewesen zu sein, so dass es wohl nicht realisiert wurde.

7. Neuübersetzung Vitruvs in 'korrekte[re]s' Latein [!]

Diese Neuübersetzung, die auf den vorangehenden Studien für Buch 6 beruhen sollte, ist ebenfalls für das Ziel des Gesamtprojekts von nachrangiger Bedeutung und deshalb vermutlich nie in Angriff genommen worden.

8. Neuübersetzung Vitruvs in modernes (toskanisches) Italienisch

Aufgrund persönlicher Beziehungen Barbaros vermutlich nicht nur zum *Accademia*-Mitglied Trissino, dem Förderer Palladios, sowie Palladios Mitwirkung an Barbaros umfangreicher kommentierter Vitruv-Übersetzung von 1556 scheint es naheliegend, Barbaros Übersetzung Vitruvs als Realisierung dieses Projektpunktes anzusehen. Sie könnte möglicherweise dadurch motiviert worden sein, dass die Edition Philandriers von 1552 zwar einen emendierten lateinischen Text und eine überarbeitete Version seiner *Annotationes* enthielt, jedoch keine Kommentare des gesamten Textes in wünschenswert ausführlicher Form. Dass die bis dato erschienenen Vitruv-Übersetzungen nicht den Ansprüchen der *Accademia* entsprachen, sagt Tolomei selbst deutlich in seinem Brief. Der Tod Cervinis im April 1555, mit dem wohl die Hoffnungen auf eine von päpstlicher Seite ausreichend finanzierte Realisierung des Projektes ganz zum Erliegen gekommen sein dürften, könnte Barbaro zu dem Entschluss bewogen haben, diesen verwaisten Teil des Projekts mit Palladios Unterstützung selbst in die Hand zu nehmen, auch wenn für die Vitruv-Ausgabe nicht (wie sonst häufig anzutreffen) ein genaues Datum für die Publikation im Impressum angegeben ist und die Zeit seit Cervinis Tod möglicherweise sehr kurz erscheinen mag. Es ist natürlich auch nicht ausgeschlossen, dass Barbaros Arbeit an Kommentierung und Übersetzung bereits deutlich früher begann, z. B. aufgrund seiner Kontakte mit Akademikern während seiner Rombesuche mit Palladio nach 1550. Immerhin ist es erstaunlich, dass die Forschung zu Palladio, Barbaro und/oder zur Vitruv-Rezeption einer möglichen Verbindung der Barbaro-Edition zum Projekt Tolomeis nie nachgegangen zu sein scheint. Auch Untersuchungen über Barbaros Textgrundlage scheinen bisher nicht vorzuliegen.

9. Kommentiertes italienisches Lexikon der architektonischen Fachbegriffe

Dieses Fachwörterbuch sollte sich explizit an Architekten und Auftraggeber wenden, ebenso wie das folgende. Zwar ist eine entsprechende Publikation nicht bekannt, auch haben sich dafür anscheinend keine Vorarbeiten erhalten, man wird aber schon aus methodischen Gründen annehmen dürfen, dass entsprechende Notizen systematisch angelegt wurden und bspw. Barbaro als Arbeitshilfsmittel vorlagen.

10. Kommentiertes italienisches Lexikon architektonischer Werkzeuge und Details

Auch für dieses geplante Buch haben sich weder eine Druckfassung noch Vorstufen erhalten. Es lässt sich aber ebenso wie für Buch 9 annehmen, dass ähnliches zur gemeinsamen Arbeit am Text in Manuskriptform vorlag.

11. Zusammenstellung der architektonischen Regeln Vitruvs

Auch dieses Buch scheint auf den ersten Blick nicht realisiert worden zu sein. Allerdings erwähnt Tolomei, dass Vitruvs Regeln mit der erhaltenen gebauten Architektur nicht in Übereinstimmung zu bringen wären — ein Umstand, der Architekten bereits seit längerem bekannt gewesen zu sein scheint. Deshalb sollten verschiedene Beispiele verglichen und Gründe gesucht werden, welche die antiken Architekten bewogen haben könnten, von Vitruvs Regeln abzuweichen. Dem Ziel aber, mit diesem Buch ein verbindliches System für den praktischen Gebrauch vorzulegen, wäre man damit nicht näher gekommen. Es erscheint also nur konsequent, wenn Jacopo Barozzi da Vignola auf der Basis seiner umfassenden, im Dienste der *Accademia* erworbenen Kenntnis der 'unsystematischen' antiken Architektur ein *eigenes* System zu entwickelte, das sich an den besten antiken Beispielen und ggf. Vitruv orientieren und zugleich durch Modularität umfassend einsetzbar sein sollte. Genau dies leistet seine *Regola delli cinque ordini*, die 1562 vorlag, aber vermutlich schon länger in Vorbereitung war. Hierauf deuten bisher unbeachtete Zeichnungen im Vatikan hin, die sich nicht als Kopien nach Vignolas Tafeln interpretieren lassen, obwohl sie genau dies auf den ersten Blick zu sein scheinen, sondern auf Vorstufen dazu zurück gehen. Der Zeichner hatte dabei aber offensichtlich nicht die publizierten Stiche oder deren direkte 1:1-Vorlagen zur Hand. Die Zusammenführung dieser Zeichnungen mit solchen Antonio Labaccos, Sangallos engstem Mitarbeiter, und Jacopo Stradas, der 1553–1555 in Rom weilte und regelmäßig die Versammlungen der «*eruditissima academia*» besuchte, deutet darauf hin, dass die ersten Zeichnungen für Vignolas *Regola* und also ihre Vorlagen vor 1555 entstanden sein dürften. Auch Buch 1 der *Quattro Libri* Palladios von 1570 könnte man als einen Versuch in Richtung des hier geplanten Buches interpretieren, da es ebenfalls (nicht nur) die klassischen Ordnungen darstellt. Wie Vignola verzichtet Palladio auf feste Maßangaben und stellt seine Beispiele als Modulsystem dar. Zusätzlich wird man als ein mögliches Ergebnis dieses Teilvorhabens auch Jean Bullants *Reigle Generale d'Architecture* (1564) ansehen dürfen, der die Säulenordnungen nach Vitruv mit antiken Beispielen vergleichend erläutert. Bullant hatte selbst in Rom Studien und Vermessungen betrieben; Zeitpunkt und Dauer seines Aufenthaltes sowie mögliche Kontakte sind aber bis heute nicht bekannt. Man wird jedoch annehmen dürfen, dass ein junger Architekt, der sich in Rom für antike Bauten interessierte, der Aufmerksamkeit der Akademiker ebensowenig entgangen sein dürfte wie Philibert de L'Orme um 1536 — zumal die *Accademia* bemerkenswert viele Franzosen umfasste, die bspw. über die Kirchgemeinde von *S. Luigi dei Francesi* in Kontakt gestanden haben dürften. Eine Auswertung des Archives könnte hier ebenso weiter helfen wie ein genauer Vergleich der genannten Bücher.

12. Chronologie der urbanen Entwicklung Roms in der Antike

Ein dezidiert diesem Teilprojekt entsprechendes Werk ist noch nicht bekannt; auch entsprechende Einzelstiche oder Zeichnungen wurden bisher nicht als dessen Realisierung identifiziert. Jedoch wurde bereits früher (u. a. von Margaret Daly Davis, 1986) darauf hingewiesen, dass die zweite römische Auflage der *Topographia Urbis Romae* Bartolomeo Marlianos (1544) mit ihren drei scheinbar groben, jedoch in vielen Punkten erstaunlich genauen Plänen zur Stadtentwicklung Roms in der Antike zu diesem Teilprojekt in Beziehung zu setzen sei, zumal sich Marliano bei drei Akademikern für ihre Mitwirkung bedankt. Das relativ frühe Erscheinungsdatum könnte so gedeutet werden, dass eine umfassende Monographie zur antiken Entwicklung der *Urbs* zwar geplant, man sich aber der Langwierigkeit bewusst war und deshalb erste Erkenntnisse bereits früher publizieren wollte. Eine bemerkenswerte, hier möglicherweise relevante aber bisher kaum untersuchte Gruppe von Codices in der *Vaticana* enthält kartographische Darstellungen aus dem Umkreis Antonio da Sangallos d. J., der zu den Mitbegründern der *Accademia* zu rechnen ist, an ihren Sitzungen teilnahm und mit seinem *Proemio* zu einer Vitruv-Ausgabe von 1531 bzw. 1539 die erste Hälfte des Tolomei-Programms vorweg genommen hatte. Einige Zeichnungen darin lassen sich Leonardo Bufalini zuschreiben, Militäringenieur und Mitarbeiter Sangallos, der bekanntlich den ersten im modernen Sinne topographischen Plan Roms erstellte.

13. Dokumentation aller erhaltenen Bauten in Rom und Umgebung

Dieses Buch darf wohl als das Zentrum des Gesamtprojektes angesehen werden: Tolomei nennt es — und nur dieses Buch — «una *vaghissima* [...] opera»; d. h. er war sich des voraussichtlich riesigen Umfangs einer solchen *vollständigen* Dokumentation durchaus bewusst. Die Vorarbeiten zu dieser Publikation, die selbst vermutlich mehrbändig hätte werden müssen, lassen sich jetzt mit dem Berliner *Codex Destailleur D* und den insgesamt mehr als 1.400 Blättern und 4.000 Zeichnungen seines Umkreises identifizieren: Sie dokumentieren systematisch und mit größtmöglicher Präzision *alle* damals bekannten antiken Bauten Roms, einige aus seiner Umgebung sowie aus Südfrankreich und einige, offensichtlich als vorbildlich angesehenen zeitgenössischen Bauten wie Bramantes *Tempietto*, Sangallos letztes Projekt für St. Peter oder seinen Palazzo Farnese. Die auffällige Nähe dieser Zeichnungen anonymen, überwiegend französischsprachiger Handwerker zu denen Palladios wurde bereits von Heinrich Spielmann 1966 bemerkt und kurz analysiert: Spielmann bemerkte, dass die als vorbildlich geltenden Palladio-Zeichnungen in vielfacher Hinsicht hinter denen des *Codex Destailleur D* zurück stehen, da letztere auch Details zeigen, die weder von Palladio noch von späteren Vermessern mit vergleichbarer Präzision erfasst wurden wie bspw. Kellerräume, Heizungs- und Wasserleitungen, Servicegänge und -räume oder Dächer. Obwohl viele der damals vermessenen Bauten später weiter beschädigt oder gar zerstört wurden, haben Bauforschung und Archäologie die Zeichnungen trotz ihres einmaligen dokumentarischen Charakters bisher nicht oder kaum ausgewertet. Diese riesige Menge an Material zu Druckvorlagen zu verarbeiten und zu drucken dürfte selbst heute einen immensen, eigentlich nur online zu realisierenden Aufwand erfordern: Es ist daher also kaum zu erwarten, dass dies durch die *Accademia* tatsächlich noch erfolgreich in Angriff genommen wurde. Aber mit Palladios 4. Buch der *Quattro Libri* liegt ein entsprechender Versuch vor — noch dazu von einem Architekten, der nachweislich engen Kontakt zu führenden Akademikern wie Trissino, Sangallo, Ligorio und evtl. auch Matal hatte, längere Zeit in Rom verbrachte und über Barbaros Vitruv-Ausgabe möglicherweise ohnehin schon mit der nachträglichen Realisierung eines Teils des *Accademia*-Projektes in Verbindung gebracht werden kann. Besonders auffällig ist, dass nicht nur Palladios Darstellungen im 4. Buch der Beschreibung Tolomeis entsprechen, sondern auch seine Kommentare, die sich in einen historischen Teil über Auftraggeber und Geschichte des Bauwerks sowie einen architektonischen Teil über die verwendeten Ordnungen und andere Charakteristika gliedern. Mit den geplanten, aber nie vollendeten Büchern Palladios über Bäder und Triumphbögen wäre zumindest ein sehr großer Teil der von Tolomei für dieses 13. Buch vorgesehenen Architektur abgedeckt gewesen. Trotz dieser auffälligen Übereinstimmungen hat die Palladio-Forschung sein *Viertes Buch* und dessen geplante Fortsetzungen m. W. nie zu Tolomeis Projekt in Beziehung gesetzt. Unterstützt wird diese Hypothese durch Zeichnungen in Palladio-Beständen, die auf die erwähnten französischen Zeichner zurück gehen oder zu diesen in engster Beziehung stehen. Zudem besitzt die *Vaticana* eine Sammlung von Architekturzeichnungen, die zumindest teilweise auf Jacopo Strada zurück geht, welcher sich 1553–1555 als Mitglied der *Accademia* in Rom aufhielt. Zuvor hatte Strada in Lyon u. a. die Materialien für Serlios 7. Buch erworben sowie seine *Epitomé Thesauri Antiquitatum*, ein frühes 'Bildnisvitenbuch', 1553 im Selbstverlag drucken lassen. Über die Tätigkeit der *Accademia* war Strada schon vor seiner Abreise nach Rom vermutlich durch seinen Auftraggeber Johann Jakob Fugger informiert, für den er auch sein *Magnum ac Novum Opus* begonnen hatte (s. u.). Fugger wiederum kannte vermutlich seit seinem Jurastudium bei Alciato spätere Förderer und Mitglieder der *Accademia* wie Alessandro Farnese, Granvelle, Agustín und Matal. Die Zeichnungen im Vatikan erfordern einen Vergleich sowohl mit Serlio als auch vor allem mit Vignolas enorm einflussreicher *Regola* (1562): Eine erste Untersuchung bestätigte, dass einige der Zeichnungen bisher unbeachtete Kopien nach verlorenen Vorstufen für die Tafeln der *Regola* sein müssen und

also zu den Antikenstudien der *Accademia* in Beziehung stehen. Die Verbindung zu Sangallos engstem Mitarbeiter Labacco und dessen *Libro appartenente all' Architettura* (1552) ist insofern von Bedeutung, als dieses Buch laut dem Vignola-Kenner Christof Thoenes (†2018) auf derselben Druckerpresse in Labaccos Haus entstanden zu sein scheint wie Vignolas *Regola* und möglicherweise von vornherein als sukzessiv zu erweiternde Beispielsammlung geplant war, die Vignolas Regelwerk ergänzen sollte: Insofern wäre es vielleicht als Vorläufer des berühmten *Speculum Romanæ magnificentiæ* Lafréry's anzusehen, der Werkstatt und Stichplatten des Labacco-Partners Antonio Salamanca übernommen hatte. Obwohl Lafréry wie mehrere Mitglieder der *Accademia* und wohl der Anonymus Destailleur 'Guilmo' aus der Franche-Comté stammte, scheint er deren Architekturzeichnungen jedoch nicht genutzt zu haben.

14. Dokumentation der Grabsteine und Sarkophage

Bereits im Zuge der Ausstellung und ersten vorläufigen Katalogisierung des *Codex Coburgensis* 1986 wurde von Margaret Daly Davis vermutet, dass diese archäologisch präzise zu nennenden Zeichnungen antiker Reliefs und Statuen dem Umkreis Cervinis zuzuordnen sein dürften. Ihre enge Beziehung zum Berliner *Codex Pighianus* war bereits vorher bekannt, aber noch nicht genau untersucht worden. Vermutlich arbeiteten die Zeichner beider Codices nicht nur gelegentlich nach gemeinsamen Vorlagen, sondern kooperierten in ähnlicher Weise, wie sich dies für die Architekturzeichnungen nachweisen lässt. Pighius war in verschiedenen Funktionen Mitarbeiter Cervinis, zuletzt sein Privatsekretär, und wurde nach dessen Tod von Kardinal Granvelle in ähnlicher Funktion beschäftigt. Seine enge Beziehung zu anderen Mitgliedern des Tolomei-Netzwerkes zeigt sich in der Diskussion über eine antike Herme im Garten Kardinal Rodolfo Pio da Carpi, die er in seiner *Themis Dea* (1568) wiedergibt. An ihr nahmen Agustín, Matal und Granvelles Sekretär Antoine Morillon teil, der vermutlich sogar als Hauptzeichner des *Codex Coburgensis* gelten kann (Wrede). Über die im *Codex Pighianus* enthaltenen antiken Inschriften ließe sich vermutlich auch eine Beziehung zum «Inschriften-Teilprojekt» der *Accademia* herstellen, welches Matal koordinierte und an dem Pighius mitwirkte.

15. Dokumentation der Statuen

Dieses Buch sollte neben Abbildungen kunsthistorisch-kritische bzw. stilistische Kommentaren enthalten, um Alter, Qualität und Verwendung der Statuen zu erschließen. Obwohl die *Codices Pighianus* und *Coburgensis* auch Zeichnungen von Statuen enthalten, können sie kaum als (ausschließliche) Vorarbeiten für dieses Teilprojekt angesehen werden. Hierfür kämen eher die bisher unbearbeiteten 174 einheitlichen und systematisch erstellten Zeichnungen antiker Statuen aus der Werkstatt Stradas in der Österreichischen Nationalbibliothek in Frage. Sie werden durch über 200 Zeichnungen antiker Porträtbüsten ebd. sowie eine große Zahl weiterer Büstenzeichnungen Stradas in Dresden ergänzt. Allerdings zeigen Stradas Statuenzeichnungen — im deutlichen Unterschied zur archäologischen Genauigkeit der *Codices Pighianus* und *Coburgensis* — selten alle Beschädigungen, und einige scheinen sogar auf freier Fantasie zu beruhen oder Fälschungen zu zeigen, weshalb sie von der Forschung bisher kaum beachtet wurden. Vermutlich deshalb wurde aber auch noch nicht untersucht, ob diese abwertenden (Vor-) Urteile überhaupt auf den Gesamtbestand zutreffen und Zeichnungen unbekannter Statuen nicht bspw. tatsächlich auf Verlusten statt Fälschungen beruhen. Auf eine zweite Gruppe möglicher Vorarbeiten für dieses Teilprojekt hat im November 2017 Friedrich Eugen Keller († 2018) hingewiesen: Der Maler Battista Franco hinterließ mindestens 47 Blätter mit Zeichnungen antiker Statuen, die nach Aussage Vasaris für ein «gran libro delle statue» entstanden. Franco stand in Rom in den 1540er Jahren im Dienst Kardinal Cesis, der ebenfalls mehrere Akademiker förderte und wichtige Manuskripte seiner Bibliothek ebenso zur Verfügung stellte wie seine berühmte Statuensammlung. Es ist also mit Keller anzunehmen, dass Francos Projekt des *gran libro* nicht auf eine private Idee des Künstlers zurück ging, sondern mit dem *Accademia*-Projekt in Beziehung stand: Darauf deutet bspw. auch eine Reliefzeichnung Francos in Melbourne hin, die für Franco untypisch ist aber dieselben Charakteristika aufweist wie andere aus dem *Accademia*-Umkreis. In Cesis Garten stand bspw. die Kolossalstatue, mit der Giovanni Battista de' Cavallieri sein *Antiquarum Statuarum Urbis Romæ Liber Primus* von 1562–1570 eröffnet, dessen Darstellungen denen Stradas gleichen. Ähnliches gilt für seine Statuendarstellungen in der erweiterten Neuausgabe des Werkes von 1585. Möglicherweise besteht hier eine Verbindung zu Strada und damit zur *Accademia*, denn Cavallieri arbeitete gemeinsam mit Giovanni Antonio Dosio an der 1569 publizierte Sammlung *Urbis Romæ Aedificiorum Illustriumquæ supersunt Reliquiæ Summa* mit Darstellungen antiker Bauten. Dosio wiederum hatte zwischen 1553 und 1555 in Rom als Zeichner für Strada gearbeitet.

16. Dokumentation der Friese, Reliefs u. ä.

Hiermit sind laut Tolomei vor allem solche Verzierungen antiker Bauten gemeint, die sich nicht durch historische oder mythische Begebenheiten oder Personen den vorherigen Bänden zuordnen ließen, aber auch nicht als 'rein-architektonische' Ornamente aufzufassen wären, denen das folgende Buch gewidmet sein sollte. Entsprechende Vorarbeiten wurden vermutlich nicht unabhängig von den Bauaufnahmen vorgenommen und dürften sich daher

verstreut unter diesen finden. Dies trifft z. B. für das berühmte Friesrelief mit der Darstellung liturgischer Geräte vom Tempel des Vespasian am Forum Romanum zu. Insgesamt enthalten die bisher bekannten Zeichnungsgruppen aber nur wenige solcher Darstellungen, so dass sie möglicherweise einen eigenen Zeichnungsband bild(et)en.

17. Dokumentation einzelner Architekturelemente

Über ganz Rom, «die Stadt der wandernden Steine», wie es Rudolf Preimesberger einmal ausdrückte, finden sich als Spolien verstreut viele architektonische Einzelteile wie Basen und Kapitelle, die sich nicht mehr einem bestimmten antiken Bauwerk zuordnen lassen. Aber auch ihre Dokumentation war für das Projekt der *Accademia* natürlich von Bedeutung, zumal insbesondere reich verzierte Schmuckbasen oder Kapitelle seit der Antike verlagert und in anderen Kontexten 'zur Schau' gestellt wurden. Wie im Falle des vorangehenden Buches ist auch hier damit zu rechnen, dass sich solche Darstellungen überwiegend unter den erwähnten Architekturzeichnungen finden lassen. Bemerkenswert ist in diesem Kontext ein Blatt im *Louvre*, das mehrere Schmuckbasen einheitlich darstellt, laut Katalog aber der Werkstatt Charles le Brun, also dem späten 17. Jahrhundert, zugeschrieben wird, obwohl es eindeutig einer ähnlichen Zeichnungsgruppe der ehemals in Paris aufbewahrten *Scholz-* und *Goldschmidt-Zeichnungsbücher* des *Metropolitan Museum* zuzuordnen ist und damit dem *Accademia*-Umkreis entstammen dürfte. Daneben gibt es eine Reihe vergleichbarer 'Musterbücher' nach antiken Vorlagen, welche aber oft mit eigenen Entwürfen von Zeichnern seit dem 15. Jahrhundert durchmischt sind. Zumindest einige davon, die von der Forschung zeitweilig z. B. Fra Giocondo zugeschrieben wurden, dürften den Akademikern bekannt gewesen sein und zur Verfügung gestanden haben. Das Beispiel des le Brun zugewiesenen Blattes zeigt, dass solche Blätter vermutlich eher ihrem Überlieferungskontext entnommen wurden und separat erhalten und somit heute nur schwer als *Accademia*-Material identifizierbar sind.

18. Dokumentation der Vasen und ähnlicher Objekte

Bisher sind keine entsprechenden Publikationen oder Vorstudien bekannt. Es ist aber nicht auszuschließen, dass Enea Vicos Stichsammlung nach antiken Vasen dem *Accademia*-Projekt zuzuordnen ist, denn Vico arbeitete in den 1540er Jahren in Rom. [Seine scharfe Auseinandersetzung mit Marliano muss nicht gegen eine Mitgliedschaft in der *Accademia* sprechen, sondern könnte sogar auf einer solchen beruhen und Folge grundsätzlicher Meinungsverschiedenheiten sein, was in Forschungskontexten ja gelegentlich vorkommen soll.] Daneben enthält ein Teilband des bereits erwähnten Wiener Codex aus Stradas Werkstatt eine Vielzahl an Vasen und Gefäßen, die jedoch von der Forschung als freie Fantasien und Entwürfe des ursprünglich bei Giulio Romano als Goldschmied ausgebildeten Strada für potentielle Auftraggeber angesehen und daher vernachlässigt wurden, *obwohl* Strada selbst auf dem Titelblatt behauptet, sie seien *alle* nach antiken Vorbildern — realen Vasen oder deren Darstellungen in Reliefs und auf Münzen — gestaltet.

19. Dokumentation der Instrumente und Werkzeuge

Für die Kenntnis der antiken Architekturpraxis war ein solches Werk sicherlich nützlich, aber für die Neuzeit nicht unverzichtbar: Der Antike vergleichbare Bau- und Transportaufgaben wurden wie im Falle des Vatikanischen Obelisken neu gelöst. Eine entsprechende Publikation oder Vorarbeiten sind nicht bekannt. Allerdings enthalten Jean Matals Inschriftenbände in der *Vaticana* sowie Architekturtraktate der Zeit einige Darstellungen antiker Werkzeuge.

20. Dokumentation der Inschriften

Um Bauten und ihre Verwendung zu bestimmen, waren Inschriften zweifellos unverzichtbar. Die bereits erwähnten Inschriftensammlungen Jean Matals dürften die Vorarbeiten für diese Publikation enthalten. Die erhaltenen sechs Bände werden ergänzt durch eine Ausgabe der Sylloge Mazzochis, die Matal von seinem Freund Agustín als Geschenk erhalten und minutiös annotiert und korrigiert hatte, sowie vor allem durch ähnliche Sammlungsbände der Mitarbeiter und Schüler Matals, vor allem Onofrio Panvinio, Fulvio Orsini und Aldo Manuzio d. J. Als weitere Mitarbeiter an Matals Inschriftensammlungen werden dort u. a. erwähnt: Guillaume Philandrier, Antonio Agustín, Stephan Pighius und Antoine Morillon (Kompilatoren der Codices *Pighianus* und *Coburgensis*), Pirro Ligorio, Martin Smet(ius), Louis Budé (Sohn des Humanisten Guillaume) und sogar Palladio. Die Bände der Inschriftensammlung wurden sicherlich nicht nur von Matal allein geschrieben, denn es finden sich darin mehrere, deutlich unterscheidbare Handschriften. Zu nahezu jeder aufgeführten Inschrift sind Auffindungsort, Name des Transkribenten sowie weitere Quellenhinweise bspw. auf deren Erwähnung in älteren Syllogen angegeben. Einer der fleißigsten Beiträge zu Matals Sammlung war Martin (de) Smet(ius), dessen Arbeitgeber wiederum Kardinal Rodolfo Pio da Carpi war. Es überrascht also nicht, wenn dieselbe Methodik der Quellenreferenzierung und -wiedergabe (ebenso wie natürlich die Darstellung von Beschädigungen ohne eigene Ergänzungen — hierin den Relief- und Architekturzeichnungen vergleichbar — sich auch in Smets *Inscriptionum antiquarum quæ passim per Europam liber* (Antwerpen 1588) findet, das als Gründungsurkunde der wissenschaftlichen Epigraphik angesehen werden kann. Nach einer abenteuerlichen Editions-geschichte, vor deren Abschluss Smet verstarb, wurde das Werk von Granvelles Sekretär Lipsius mit einigen Hinzufügungen publiziert und

begründete *dessen* Ruf als führender (und mutmaßlich erster wissenschaftlich arbeitender) Epigraphiker! Dass Lipsius' Ruf als Epigraphiker auch deshalb unverdient ist, weil er selbst sich später auffallend desinteressiert an antiken Inschriften zeigte, hat jüngst William Stenhouse nachgewiesen. — Die bereits erwähnten Syllogen Aldo Manuzios d. J., Fulvio Orsinis und Onofrio Panvinios in der *Vaticana* bestehen z. T. aus eingeklebten Zetteln, die offensichtlich einst Teil älterer Sammlungen waren. Da die Handschriften auf diesen Zetteln oft denjenigen sehr stark ähneln, die sich auch in *Matal's Codices* finden, kann hier nur ein minutiöser Vergleich helfen, weitere Erkenntnisse über die Beziehungen dieser Sammlungen zu derjenigen *Matal's* und damit zur *Accademia* zu gewinnen: Dass Manuzio *Matal's* Mitarbeiter war, wurde erwähnt. Panvinio wiederum bezeichnete sich selbst als Schüler *Matal's*, von dem er überhaupt erst methodisch in das systematische Antikenstudium eingeführt worden sei. Er übernahm offensichtlich *Matal's* Sammlungen, nachdem dieser von einer Reise im Auftrag Julius' III. mit Agustín nach England 1555 und nach dem Tod Cervinis nicht mehr nach Rom zurück gekehrt war. Folgende Bände der *Vaticana* lassen sich bisher dieser Gruppe zurechnen: Vat. lat. 3439, 5236, 5237, 5249, 6035, 6115, 6231, 6237, 6783, 7010, 7132, 8492, 8493, 8494, 8495, 11257 A/B. Eine mögliche Beziehung — und sei es durch Aussparung der dort aufgeführten Inschriften aus Mailand u. U. — zur auf 1508 (falsch) datierten Sylloge Alciatos in Dresden (1508 war Alciato 16 Jahre alt) wäre ebenfalls zu klären.

21. Übersicht der bekannten Malereien

Auch zu einem solchen Werk sind bisher keine Vorarbeiten bekannt. Man könnte aber angesichts der umfangreichen Dokumentation antiker Dekorationen und frühchristlicher Malereien (durch die ab ca. 1550 entstehende *christliche Archäologie*) vermuten, dass auch diese nicht voraussetzungslos waren und entsprechende Darstellungen — über die sporadisch erhaltenen Zeichnungen von Malern — auch schon im Umkreis der *Accademia* für das Projekt zielstrebig gesammelt wurden, sich jedoch nicht erhalten haben bzw. bisher nicht aufgefunden oder identifiziert werden konnten.

22. Dokumentation der Münzen und Medaillen

Auch wenn Jacopo Strada's *Magnum ac Novum Opus* nicht *präzise* als Realisierung dieses Teilprojekts anzusehen ist, gibt es doch eine Reihe von Parallelen und Berührungspunkten, insbesondere in Form der ausführlichen Beschreibung *tausender* (!) Münzen in der die Zeichnungen ergänzenden, in zwei Sätzen erhaltenen elfbändigen *Diaskeuê* Strada's, die überwiegend auf Agustín's Sammlung rekurriert, so dass hier eine enge Verbindung zu vermuten ist. Obwohl das Titelblatt des *Opus* auf 1550 datiert ist, dürften die Vorarbeiten deutlich früher begonnen haben. Die 29 heute in Gotha erhaltenen Bände (urspr. 30) mit über 10.000 Einzelzeichnungen — jeweils vergrößert auf den Durchmesser eines römischen *palmus* (≈ 22.34 cm) auf Einzelblättern — wurden ursprünglich für Johann («Hans») Jakob Fugger angefertigt, von diesem dann aber Albrecht V. von Bayern übereignet, für dessen *Antiquarium* inklusive darüber gelegener Bibliothek zur Aufnahme der Fugger-Sammlungen Strada durch Dirk Jansen (2015/19) als Architekt identifiziert wurde. Ergänzende Zeichnungsbände aus Strada's Werkstatt, z. T. für andere, noch nicht identifizierte Auftraggeber, gibt es in Wien, Prag, Paris und London. Die auffälligen methodischen Unterschiede zwischen Strada's Zeichnungen (die in der Regel mehr Details zeigen als auf den Münzen selbst zu erkennen sind!) und den anderen, dokumentarisch äußerst präzisen Darstellungen aus dem Umkreis der *Accademia* lassen sich vermutlich durch eine gewisse Unabhängigkeit des Münzprojekts vom *Accademia*-Projekt erklären. Dass Fugger von diesem und seiner grundlegend neuen, wissenschaftlichen Methodik gewusst haben muss, lässt sich aufgrund seiner Bekanntschaft mit Agustín, *Matal*, Granvelle, Alessandro Farnese u. a. seit den Studien bei Alciato vermuten.

23. Rekonstruktionen der (Bau-) Maschinen

Es sind keine Publikationen oder Vorarbeiten bekannt, die *genau* diesem Teilprojekt entsprechen: Jedoch hat Strada's Enkel Ottavio (nicht zu verwechseln mit Jacopo's gleichnamigem Sohn) 1617 eine Sammlung von 50 Darstellungen zumeist wassergetriebener Maschinen veröffentlicht, die 1623 auf 100 Darstellungen erweitert nochmals erschien. Diese beruhen laut Ottavio Strada allesamt auf Zeichnungen Jacopo's, welche dieser noch kurz vor seinem Tod 1588 publizieren wollte. Dass sich entsprechendes technisches Wissen in der Familie Strada angesammelt hatte, wird durch die Tätigkeit des älteren Ottavio für Meliorationsprojekte im Dienste Philipps II. bestätigt. Es sind mindestens fünf Zeichnungsbände Strada's bekannt, die jedoch noch nie eingehend untersucht wurden und möglicherweise noch weit mehr Konstruktionen darstellen, als sein Enkel Ottavio veröffentlicht hat. Einige davon befinden sich in Privatbesitz und sind nicht zugänglich. Es scheint aber möglich, dass sich unter diesen Zeichnungen Jacopo's und seiner Werkstatt bzw. Söhne auch solche finden lassen, die antike Maschinen in der Weise rekonstruieren, wie von Tolomei vorgesehen.

24. Rekonstruktion der Aquädukte

Pamela O. Long wies auf der Jahrestagung der *Renaissance Society of America* 2017 in Chicago in einem Vortrag zur Geschichte der Wasserversorgung im frühneuzeitlichen Rom darauf hin, dass der eigentlich nur für seine polemischen Schriften gegen die Protestanten bekannte Bischof Agostino Steuco sich 1545 für mehrere Monate von seiner Tätigkeit

als Vatikanischer Bibliothekar beurlauben ließ, um den Verlauf der antiken Aquädukte im Umland Roms zu erforschen. Steuco war nicht nur der Amtsvorgänger Cervinis, sondern auch dessen Freund: Es ist also mehr als wahrscheinlich, dass Steucos Projekt nicht zufällig aus einer privaten Idee heraus entstand, sondern mit dem Projekt der *Accademia* verbunden war. Aus diesen Forschungen gingen drei kleine Publikationen hervor (s. 6.2), die aber sicherlich nicht alle Ergebnisse enthalten, denn Steucos Nachforschungen bildeten später u. a. die Grundlage für die Rekonstruktion der 1570 wieder eröffneten römischen *Aqua Virgo* (bzw. *Acqua Vergine*), welche die *Fontana di Trevi* speist. Damit hätte Steucos Forschung genau den Zweck erfüllt, den Buch 24 haben sollte: durch Wiedergewinnung des antiken Wissens von praktischem Nutzen für die Neuzeit zu sein. Und genau dies war auch das Ziel des gesamten *Accademia*-Projektes, welches man — sollten sich die hier vorgeschlagenen Beziehungen zu Publikationen und Quellen weiter bestätigen — durchaus als abgeschlossen und sogar hinsichtlich seiner Auswirkungen als sehr erfolgreich wird ansehen dürfen!

3.2 Das *Accademia*-Projekt als Kontext und seine Folgen

Die Wirkung der bisher erwähnten Publikationen der Akademiker sowie ihrer Schüler und Zeitgenossen insbesondere auf die Architektur der folgenden Jahrhunderte — laut Tolomei das eigentliche Ziel des gesamten Programms — lässt sich sicherlich kaum überschätzen: Die Schriften Vignolas, Palladios und Barbaros wurden immer wieder gedruckt und galten mindestens bis Anfang des 20. Jahrhunderts und den Beginn der 'Bauhaus-Moderne' als vorbildlich und stilbildend: Und selbst wenn die darin vorgeschlagene *Formensprache* nicht mehr als verbindlich angesehen wird, so können ihre *grundsätzlichen* Überlegungen und systematischen sowie methodischen Ansätze zweifellos heute noch Gültigkeit beanspruchen.

Als eine bisher kaum als solche beachtete, kunsthistorisch relevante Folge der Forschungen der *Accademia* lässt sich bspw. nun dank der wichtigen Arbeit Kaspar Zollikofers (2016) die *Cappella Gregoriana* in St. Peter und deren Ausstattung mit Marmorinkrustationen ansehen, denn viele der daran Beteiligten wirkten an den Forschungen der *Accademia* mit oder müssen mit ihnen dank enger persönlicher Kontakte zu den Akademikern vertraut gewesen sein. Diese Wiederbelebung *antiker* Innenraumgestaltung entspricht nicht nur dem von Tolomei explizit formulierten Ziel des überlieferten Programms — der theoretischen wie praktischen *Renaissance* antiker Architektur —, sondern ist auch als Vorbild für spätere Raumausstattungen kaum zu überschätzen: Über die *Cappella Gregoriana* und die Antikenstudien der *Accademia* auf die Antike zurückzuführende echte oder fingierte Steinverkleidungen finden sich in nahezu jeder Barock-Kirche!

Neben den bisher nur eher zufällig im Rahmen der Forschungen zu den Architekturzeichnungen entdeckten Quellen (s. 6.3) und ihren möglichen Beziehungen untereinander über das Netzwerk der beteiligten Personen (s. 6.1) ist bei koordinierter Suche sicherlich noch mit vielen weiteren Funden zu rechnen, die bisher als oftmals anonyme Werke privaten Antikenstudiums galten und/oder aufgrund der geringen Bekanntheit ihrer Autoren oder des dokumentarischen, eher 'uninspiriert' wirkenden Erscheinungsbildes durch die kunst-, wissenschafts- oder archäologiehistorische Forschung kaum Beachtung fanden.

Die stilistisch den *Codices Coburgensis* und *Pighianus* durchaus ähnlichen ca. 425 Zeichnungen antiker Statuen und Büsten aus der Werkstatt Stradas (heute in Wien und Dresden) unterscheiden sich zwar von jenen dahingehend, dass sie die Objekte nicht mit derselben Präzision samt *aller* Bruch- und Fehlstellen dokumentieren, sie lassen sich vermutlich jedoch trotzdem in Teilen dem Entstehungskontext der *Accademia* allein aufgrund Stradas fast täglicher Treffen mit den Akademikern zwischen 1553–1555 und seiner daher sicherlich sehr guten Kenntnis ihres Programms zurechnen. Stradas Abweichungen von der 'exakten', schon 'archäologischen' zu nennenden Dokumentation ließen sich durchaus damit erklären, dass diese Reinzeichnungen wie auch viele seiner Münzzeichnungen (z. T. nach Auflösung der *Accademia*) für andere Auftraggeber bzw. potentielle Käufer entstanden. Hier wären daher unbedingt weiterführende Untersuchungen nötig, zumal diese Konzentration und einheitlich-systematische Ausführung von Darstellungen antiker Plastik wohl bis ins 17. Jahrhundert (Sandrart) nicht ihresgleichen hat.

Überhaupt sei hier darauf hingewiesen, dass die vielfältigen antiquarischen und architektonischen Tätigkeiten Stradas nach Dirk Jansens vielen neuen Erkenntnissen zu dessen Biographie (2015/2019) *unbedingt*

weiterer Forschungen und einer Neubewertung bedürfen, insbesondere bezüglich Stradas vielfältiger, jahrzehntelanger Beziehungen zur *Accademia* bzw. ihren führenden Mitgliedern. Neben den genannten Zeichnungen wären zu nennen: die farbige Dokumentation der Loggien Raphaels und des Palazzo Té, die federführende Beteiligung am Münchner *Antiquarium* (dem wohl ersten dezidierten Museumsbau dieser Dimension), am Wiener Schloss Neugebäude (dito) sowie evtl. an der Wiener Stallburg.

Allein deren riesige Baukörper und ihre (angestrebte) exzeptionelle Funktion und Bedeutung sollte ihnen ein ebenso großes Interesse seitens der Forschung sichern wie zeitgenössischen römischen Bauten. Es ist sogar denkbar, dass bspw. die extrem reduzierten Hofarkaden der Stallburg als ein ästhetisches *statement* gegen Michelangelos 'frühbarocke', anti-klassizistische Dekoration des einzigen vergleichbaren Hofes (dem des Palazzo Farnese) intendiert waren. Eine Neubewertung der mit der *Accademia* in Verbindung zu bringenden Bauten — deren klassizistische Elemente möglicherweise weit stärker auf die intendierte Wiedererweckung antiker Architektur und deren Interpretation zurück gehen, als bisher vermutet werden konnte — erscheint also ebenso unverzichtbar wie die koordinierte Erfassung und Neubewertung der erhaltenen Zeichnungen, sonstigen Quellen und Druckschriften aus dem Umkreis der *Accademia*.

Es dürfte deutlich geworden sein, dass die vielfältigen Beziehungen zwischen den unten in Abschnitt 6.1 aufgelisteten Personen innerhalb der als 'Netzwerk' zu bezeichnenden römischen *Accademia* und ebenso vielfältige Beziehungen innerhalb der einzelnen Quellengruppen und dieser untereinander sowie die Entsprechungen vieler Publikationen dieses Personenkreises mit den von Tolomei beschriebenen Büchern es zumindest *äußerst* wahrscheinlich machen, dass hier nicht eine statistisch unwahrscheinliche, massive Häufung von Koinzidenzen vorliegt, sondern dass es sich tatsächlich um die Arbeitsergebnisse eines koordiniert und zielstrebig, mit erstaunlich moderner Methodik wissenschaftlich vorgehenden und trotz geringer finanzieller Ressourcen äußerst produktiven Netzwerks handelt, das man trotz des Namens *Accademia* jedoch nicht mit einer etablierten Institution im modernen Sinne verwechseln sollte. Gerade unter diesem Gesichtspunkt erscheinen die erhaltenen oder noch nachweisbaren Leistungen dieses Personenkreises als besonders beeindruckend! Einige dieser Arbeitsergebnisse gelten zwar als Meilensteine der Wissenschaftsgeschichte und sind daher gut *be-*, aber noch nicht als einem gemeinsamen Entstehungskontext entstammend *erkannt*. Ihre Einbettung in das Gesamtprojekt verleiht ihnen und den noch unbearbeiteten Materialien der *Accademia* eine umso größere Bedeutung, die dessen konzentrierte Erschließung als wissenschaftliche Grundlagenforschung *par excellence* rechtfertigen sollte, da hierdurch nicht nur wichtiges Quellenmaterial für mehrere historisch arbeitende Wissenschaften erstmals erschlossen würde, sondern zugleich grundlegende Neubewertungen sowohl der *wissenschaftlichen* Antikenrezeption als auch ihrer Folgen zu erwarten sind. Neueste Erkenntnisse aus dem Umkreis der *History of the Humanities* zum Einfluss der historischen Wissenschaften vor allem auf die Methodik und Systematik der sich ab ca. 1550 herausbildenden Naturwissenschaften lassen gerade das Projekt der *Accademia* zudem in einem wissenschaftshistorisch neuen Licht und als von herausragender Bedeutung erscheinen.

Insgesamt wäre es das Ziel eines ca. zehn- bis fünfzehnjährigen Forschungsvorhabens, in internationaler und interdisziplinärer Zusammenarbeit die von der *Accademia* erarbeiteten Quellen zu identifizieren, ihre Zugehörigkeit zu diesem Kontext zu verifizieren, ihre Auswirkungen auf die unten erwähnten bzw. weitere Publikationen nachzuweisen und — zumindest an ausgewählten Beispielen — deren wissenschaftliche, wissenschaftshistorische wie auch praktische Relevanz darzulegen. Die Finanzierung eines solchen Projekts dürfte 10–15 Mio. € kosten, sollte aber angesichts der kaum zu überschätzenden Bedeutung des für die Forschung wiederzugewinnenden Materials und fachübergreifender Synergieeffekte gerechtfertigt, wenn nicht gar ein wissenschaftliches *Muss* sein: Allein die Werke Vignolas, Barbaros und Palladios lassen sich in ihren Auswirkungen auf die Entwicklung der westlichen Architektur, ihrer Theorie und Geschichte kaum überschätzen: Ein Gang durch Städte mit westlich, meist klassizistisch geprägter Architektur weltweit genügt als Beleg, denn nichts davon ist ohne jene vorstellbar. Und es ist kaum auszuschließen, dass Ähnliches für die anderen Dokumentationen antiker Artefakte zumindest ansatzweise gilt. Doch dazu müssten diese 'Schätze' zuerst einmal 'gehoben' werden! Angesichts der sich in vielfältigen Initiativen und neuen, leider

oft befristeten Institutionen zeigenden wachsenden Bedeutung, welche der Antike und ihrer Rezeption für die 'abendländische' Kultur sowie deren Quellen und globale Ausstrahlung zugemessen wird, erscheint es gerade vor dem Hintergrund der Fortschritte in der Wissens- und Wissenschaftsgeschichte geboten, diese Materialien — die Ergebnisse des vielleicht größten jemals durchgeführten Projektes dieser Art, Systematik und Qualität! — für Forschung und Öffentlichkeit wieder zu erschließen.

3.3 Exkurs: Die Architekturzeichnungen

Im September 2013 hatte der Schweizerische Nationalfonds (SNF) einem Gesuch Prof. Dr. Andreas Tönnemanns († Mai 2014) zur Förderung eines Projekts stattgegeben, das sich den Architekturzeichnungen im (Umkreis des) Berliner *Codex Destailleur D* (Kunstabibliothek, Hdz 4151) widmen sollte: Ausgangspunkt waren die Beobachtungen Hermann Eggers (1903) zur Parallelität der 120 Berliner und 39 weiterer Blätter in der Wiener *Albertina* sowie die bereits in der Dissertation des Verfassers (2002) zu den St.-Peter-Zeichnungen im Berliner *Codex* geäußerte Vermutung, dass dieser im Auftrag der römischen *Accademia* entstanden sein und dem durch Tolomeis Brief überlieferten Projekt zugeordnet werden könnte. Nach Besuchen im New Yorker *Metropolitan Museum of Art* 1998 und im Stockholmer *Nationalmuseum* 2000 ließ sich vermuten, dass weitere ca. 60 Blätter diesem Kontext zuzuweisen wären, darunter insbesondere eine bemerkenswert umfangreiche und detaillierte Gruppe von Vermessungen des römischen Pantheons.

Im Laufe dieser Forschungen stellte sich heraus, dass die im Antrag vorausgesetzten ca. 220 Blätter mit ca. 1.200 Einzelzeichnungen nur den Kernbestand einer weit umfangreicheren Gruppe von (aktuell) mindestens 1.400 Blättern mit ca. 4.000 Einzelzeichnungen bilden, an deren Entstehung über ca. 20 Jahre bis zu 40 verschiedene Zeichner beteiligt waren. (Einige könnten sich jedoch noch als unterschiedliche Versionen derselben Hände erweisen). Neben den im Berliner *Codex* vorherrschenden Vermessungen bzw. Bauaufnahmen konnten zudem weitere Stadien eines seriellen, offensichtlich abgestimmten 'Produktionsprozesses' identifiziert werden, der von solchen Vermessungsskizzen über Reinzeichnungen mit sauberer, aber *nicht* proportionsgerechter Darstellung *aller* Maße bis zu maßstäblichen Druckvorlagen und schließlich Drucken reichte. Zugleich weisen viele Zeichnungen Übereinstimmungen zeichnerischer Charakteristika mit gleichzeitigen figürlichen Zeichnungen nach antiken Münzen aus der Werkstatt Jacopo Stradas und Zeichnungen nach Reliefs in den *Codices Coburgensis* und *Pighianus* auf, so dass hier kaum von simpler Koinzidenz auszugehen ist, sondern sich vielfältige Querverbindungen zu den anderen unten genannten Quellengruppen desselben Kontextes und also einheitliche Arbeitsvorgaben vermuten lassen.

Gerade die Komplexität der Beziehungen zwischen den ca. 3.500 Architekturzeichnungen, die sich eher nur in Ausnahmen als eindeutiges Verhältnis von Original und Kopie charakterisieren lässt (das insbesondere Egger annahm), sowie die regelmäßige Arbeit mehrerer Zeichner an einem Blatt in diversen, sich überschneidenden Gruppierungen machten es schlichtweg unmöglich, im Rahmen des dreijährigen SNF-Projekts trotz einer sechsmonatigen Abschlussverlängerung die Katalogisierung und vollständige Beschreibung sowie Analyse wenigstens einiger ausgewählter Gruppen des Gesamtbestandes (insbesondere der 120 Berliner und der inzwischen über 100 *Albertina*-Blätter) im wünschenswerten oder auch nur im notwendigen Umfang abzuschließen, da durch noch ausstehende Vergleiche mit anderen Blättern *grundlegende* weitere Erkenntnisse über Zusammenhänge, Abhängigkeiten und Datierungen zu erwarten sind, ohne die ein Katalog nur einen sehr vorläufigen, notwendig mangelhaften Charakter haben konnte:

Beispielsweise enthalten die New Yorker *Goldschmidt* und *Scholz Scrapbooks* neben den detailliertesten Vermessungen des Pantheons eine Gruppe unvollendeter Zeichnungen dieses Baus, zu denen es Parallelen in Stockholm, Montreal und München gibt, die dem Umkreis Dupéracs und Dosios entstammen. 2015 entdeckte Francesca Mattei in Ferrara eine weitere parallele Gruppe, die dort wiederum mit auf «Mai 1551» datierten Zeichnungen der Trajanssäule verbunden ist, welche eindeutig Ergänzungen zu den bereits von Hermann Egger beschriebenen Wiener Blättern darstellen, jedoch noch nicht als Zeichnungen desselben Monuments aus demselben Entstehungskontext erkannt wurden: Sie stammen von einem der Zeichner des Berliner *Codex Destailleur D* und bilden zugleich Vorlagen für entsprechende Stiche in Labaccos *Libro appartenente all'Architettura* (1552). Dieses wiederum wurde von Thoenes überzeugend als Ergänzung zu Vignolas *Regola* (ca. 1562) interpretiert: Die Erstauflagen beider Bücher entstanden vermutlich auf der eigens in Labaccos Haus installierten Druckerpresse. Als Sangallos engster Mitarbeiter stellte Labacco zudem dessen Projektzeichnungen für St. Peter der *Accademia* zur Verfügung. Aber die komplexen Beziehungen reichen noch weiter:

Dass diese bzw. die Zeichnungsvorlagen und andere Bauaufnahmen wiederum auch durch Palladio rezipiert wurden — vermutlich während seiner römischen Aufenthalte in Begleitung seines Mentors Trissino in den 1540er Jahren und

später, in den frühen 1550 Jahren, in Begleitung Barbaros — sei nur (nochmals) am Rande erwähnt. Nicht nur gibt es mehrere Indizien, dass der junge Steinmetz Andrea di Pietro della Gondola zeitweilig an der Vermessungskampagne teilnahm, aus der die hier interessierenden Zeichnungen hervorgingen, sondern er könnte auch bei den Diskussionen der Akademiker anwesend gewesen sein. Trissino wiederum vermittelte vermutlich den Kontakt mit Daniele Barbaro, dem Palladio mit dem in Rom erworbenen Wissen zur antiken Architektur bei der 1556 publizierten kommentierten Vitruvübersetzung nicht nur als Illustrator zur Seite stand. Es wurde bereits erwähnt, dass diese Ausgabe sehr genau der Beschreibung des 8. Buches im *Accademia*-Programm entspricht und im Jahr nach Cervinis Tod und der damit wohl einhergehenden Auflösung der *Accademia* erschien. Palladios 4. der *Quattro libri* von 1570 sowie seine geplanten Bände zu Triumphbögen und Thermen entsprechen wiederum Tolomeis Beschreibung des 13. Buches im Programm, wenn auch in reduzierter Form: Die architektonischen und historischen Kommentare beschränken sich auf sehr kurze Texte, und die enthaltenen Holzschnitte erreichen nicht die Genauigkeit der erhaltenen Zeichnungen.

Volker Heenes wies 2016 auf drei Reste eines Pergament-Rotulus mit Zeichnungen hin, welche die umlaufenden Reliefs der Trajanssäule in genau derselben Manier zeigen — und vielleicht sogar durch dieselben Zeichner ausgeführt wurden — wie die *Codices Coburgensis* und *Pighianus* (antike Reliefs), die Zeichnungen aus Stradas Werkstatt (Münzen, Statuen und Büsten) und die Zeichnungen figürlicher Details in den erwähnten Architekturzeichnungen. Diese Zeichnungen zur Trajans-Säule dürften um dieselbe Zeit — vermutlich also sogar in derselben Vermessungsaktion — entstanden sein wie die erwähnten Bauaufnahmen in Wien und Ferrara. Sie wären dann ein weiterer Beleg für das arbeitsteilige Vorgehen, welches — m. W. erstmals — die gesamte Tätigkeit der *Accademia* auszeichnet: Während also bspw. die 'Architekturgruppe' ausschließlich für Bauaufnahmen zuständig war, dabei jedoch sogar die oft vernachlässigten Wasserleitungs- und Heizungssysteme, Dächer und Kellerräume erfasste, jedoch *nicht* die Inschriften und Reliefs, dokumentierten andere Spezialisten diese wiederum minutiös, um die spätere Deutung nicht mit vorgreifenden Interpretationen zu kontaminieren: Auch dies ein Vorgehen, das nahezu alle Dokumentationen der *Accademia* charakterisiert und kaum anders denn als *wissenschaftlich* im modernen Sinne bezeichnet werden kann.

Die zahlreichen Philologen in der *Accademia* dürften dafür verantwortlich sein, dass diese bereits seit dem 14. Jahrhundert entwickelte Methodik der vollständigen, möglichst interpretationsfreien Dokumentation antiker Vorlagen zur Erstellung verlässlicher 'Urtexte' in die anderen Arbeitsbereiche übertragen wurde. Die systematische, philologische Methodik in Tolomeis Beschreibung der Vitruv gewidmeten 11 Bände stützt diese Vermutung.

Es sei außerdem erwähnt, dass mindestens einer der Zeichner des *Codex Destailleur D* in Zeichnungen antiker Architektur im ebenfalls in der Berliner Kunstbibliothek befindlichen, nach 1682 kompilierten Klebeband *OZ 109* auftritt. Dort werden die architektonischen Vermessungen mit den von anderen *Accademia*-Zeichnern dokumentierten figürlichen Details zusammengeführt. Dieser Zeichner bedient sich derselben, individuelle Charakteristika offenbar absichtlich vermeidenden Technik, wie sie für die Zeichnungen aus dem *Accademia*-Umkreis insgesamt kennzeichnend ist. Damit schliesse sich der Kreis zwischen den verschiedenen mit der Dokumentation befassten Arbeitsgruppen in der Herstellung solcher, als Druckvorlagen anzusprechender Blätter, wie sie (nicht nur) *OZ 109* enthält.

Dieser Exkurs mag andeuten, *wie komplex* das Beziehungsgeflecht der Architekturzeichnungen der gesamten *Accademia*-Gruppe untereinander und zu den Zeichnungen und Dokumentationen anderer antiker Artefakte ist! Zugleich sollte erkennbar werden, wie erstaunlich systematisch und methodisch, arbeitsteilig und koordiniert das *Accademia*-Netzwerk vorgegangen sein muss. Vergleichbares findet sich erst in archäologischen Großgrabungen nach 1850.

Hinzu kommt jedoch noch die belegbare Kenntnis früherer Vermessungen und Darstellungen (nicht nur) antiker Architektur seitens der *Accademia*-Zeichnergruppe und ihrer Auftraggeber: Sie reicht von den zeitgenössischen Arbeiten Antonio da Sangallo d. J. und seines Umkreises über die Studien des 1537 verstorbenen Baldassarre Peruzzi und seines Sohnes sowie seines Mitarbeiters Serlio zurück bis zu Raphael: Beispielsweise rekonstruierte ein Zeichner der *Accademia* nicht nur den Standpunkt, von dem aus Raphaels berühmte 'falsche' Innenansicht des Pantheon aufgenommen wurde, sondern wandte auf *diesen* Standpunkt (südsüdöstlich des Eingangs) bei der Darstellung der *Innenansicht* des Portals auch dieselbe, leicht aus der Zentralachse verschobene Perspektive an, die Raphael *bewusst* für dessen *Aussenansicht* gewählt hatte, um sowohl deren Aufriss als auch die Seitenwände zu dokumentieren.

Der z. Z. durch Marina Lopukhova katalogisierte sog. *Codex Destailleur A* der St. Petersburger *Eremitage* aus dem Umkreis Ligorios, der sich wie die Berliner *Codices Hdz 4151* («Destailleur D») und *OZ 109* (ebenfalls als «Destailleur A») bezeichnet) und der Petersburger *Codex* «Destailleur B» — laut einer Notiz auf dem Einband ehemals Palladio gehörend — einst im Besitz des französischen Architekten Hippolyte Destailleur befand, sowie vergleichbare Zeichnungen des Akademikers Morillon stellen zudem eine Verbindung dieses ganzen Zeichnungskomplexes zu

Ligorio her, in dessen Auftrag oder zumindest Umfeld die zwei St. Petersburg *Codices* entstanden: Ligorio hatte lange Kontakt zu verschiedenen Mitgliedern der *Accademia* wie Agustín, war in Rom zeitweilig wohl auch selbst ihr Mitglied, hatte sich aber anscheinend mit diesen überworfen, so dass er sich entschloss, sein über 40 Bände umfassendes Corpus über die Antike weitgehend unabhängig von der *Accademia* zu erstellen: An seiner Erschließung und Publikation wird noch gearbeitet. Beide Zeichnungsgruppen (Ligorios wie die St. Petersburg *Codices*) unterscheiden sich jedoch durch geringere Präzision in der Erfassung der Bauten und durch z. T. fantastische Ergänzungen vom hier interessierenden Corpus archäologisch präziser Architekturzeichnungen, die als frühe Bauaufnahmen angesehen werden dürfen. Trotzdem sollten die anderen bisher unpublizierten Bände und Einzelblätter der *Eremitage* aus der Sammlung Destailleurs gesichtet und auf mögliche Verbindung zu anderen Zeichnungsgruppen untersucht werden.

Sicherlich ließen sich noch weitere Belege dafür finden, dass und wie die Akademiker vorhandenes Material bewusst nutzten und ergänzten, um ein möglichst vollständiges Bild der antiken Architektur und aller ihrer sozialen, religiösen, politischen und kulturellen Kontexte und Quellen zu erhalten, welches man gegen 1540 noch gewinnen konnte. Zwar konnte die spätere Archäologie mit Grabungen und modernerer Technik dieselben Bauten umfassender untersuchen — aber eben nur soweit, wie diese infolge von Zerstörungen nach 1555 überhaupt noch erhalten sind. . .

4 Internationale und interdisziplinäre Forschung

Die Rekonstruktion des *Accademia*-Projekts und die koordinierte Erschließung der von ihm erzeugten Quellen darf als eines der größten Desiderate nicht nur der Wissenschaftsgeschichte der involvierten historischen Disziplinen angesehen werden, insbesondere da sie umfangreichste *neue* Erkenntnisse über die antiken Artefakte ermöglichen, von denen viele seit ihrer präzisen Dokumentation in der Renaissance beschädigt wurden oder verloren gegangen sind. Dass dies bisher nur in wenigen Ansätzen geschah, ist auf die heutige Verteilung der einzelnen Quellen auf dutzende Sammlungen in Europa und Nordamerika, ihre anonyme Herkunft, ihr oft unspektakuläres, 'uninspiriertes' weil dokumentarisches Erscheinungsbild und insbesondere die Schwierigkeit ihrer Bearbeitung und der Erschließung ihres Kontextes zurück zu führen, der sich erst langsam im interdisziplinären Überblick zeigt. Diesen konnte sich der Verfasser mit Hilfe einiger erwähnter Wissenschaftlerkolleginnen und -kollegen erst seit 2017 mühsam erarbeiten: Gerade das Nachvollziehen der persönlichen Beziehungen anhand von Briefen, Widmungen, gemeinsamen Mitarbeitern oder sogar Druckern erweist sich als langwierig, aber oft sehr erhellend und lohnenswert.

Was sich mit Bezug auf die Architekturzeichnungen über deren kaum zu überschätzenden Quellenwert sagen lässt, gilt mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit auch für die anderen Dokumentationen, von denen nur die Inschriftensammlung Jean Matals im Vatikan und die darauf offenbar beruhende Sylloge Martin Smets — die postum von Justus Lipsius herausgegeben wurde und *dessen* (!) Ruhm begründete — bisher im von Theodor Mommsen begründeten und noch heute an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) arbeitenden *Corpus Inscriptionum Latinarum* erfasst wurde. Sie bildete wohl sogar dessen Ausgangspunkt und Grundstein. Doch werden die Dokumente aus der Renaissance im *CIL* aufgabengemäß nur als unterstützende, nicht als Quellen *eigenen* wissenschaftshistorischen Werts bearbeitet. Für die Münzzeichnungen, insbesondere das riesige, mehr als 40 Bände und über 12.000 kommentierte Einzelzeichnungen umfassende Corpus Jacopo Stradas, das seit 2015 durch Dirk Jansen und Volker Heenes im Rahmen eines DFG-Projekts erstmals im Überblick erschlossen wird, sowie für die durch Henning Wrede und Kathrin Schade noch nicht abgeschlossene Katalogisierung der *Codices Coburgensis* und *Pighianus* gilt Ähnliches: Alle diese Quellen dokumentieren heute stärker beschädigte oder gar verlorene antike Artefakte mit einer Präzision und oft erhellenden Angaben über Fundort und Deutung, die nicht nur ihresgleichen suchen, sondern für ihr Verständnis im Grunde *unverzichtbar* sind.

Für die vollständige, kommentierte Erschließung des *gesamten* in handschriftlicher oder gedruckter Form vorliegenden Materials wäre eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe zu bilden. Diese sollte mindestens aus jeweils 1–2 Architektur- und Kunsthistorikern, Philologen, Archäologen, Numismatikern, Epigraphikern, Wissenschafts- und Technikhistorikern, insgesamt also mindestens 8, eher aber 16 Mitwirkenden auf

PostDoc-Niveau bestehen und über eine Dauer von ca. 10–12 Jahren arbeiten können. Einzelne Teilaufgaben wie die 174 Zeichnungen antiker Statuen, die ca. 250 Zeichnungen nach Porträtbüsten aus Stradas Werkstatt oder aber die Dokumentationen einzelner antiker Bauten ließen sich jedoch vermutlich auch sehr gut als Master- oder eher Dissertationsthemen bearbeiten und durch entsprechend befristete Stellen dem Projekt angliedern. Unverzichtbar erscheint zudem die Einbindung externer Fachleute im Rahmen eines — ebenso wie die *Accademia* — internationalen, interdisziplinären Forschungsnetzwerks bspw. durch regelmäßige Workshops und Tagungen, auf denen die zwischenzeitlich gewonnenen Erkenntnisse vermittelt und ergänzende Informationen zu Spezialthemen gewonnen werden könnten. Eine engstmögliche Kooperation besonders mit dem — zeitweilig von der Einstellung bedrohten — *Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance* (der aber bedauernswerterweise zeitgenössische Artefakte und somit wichtige Informationsquellen ausschließt, während diese im Projekt der *Accademia* offenbar als gleichwertige Vorbilder dokumentiert wurden), dem Projekt zur Edition der Manuskripte Pirro Ligorios sowie der Edition des *Museo cartaceo* Cassianos dal Pozzo ist natürlich ebenso unverzichtbar wie diejenige mit laufenden archäologischen Forschungen und der historischen Bauforschung, die auf eine über 150jährige Tradition in der Untersuchung vieler der zu behandelnden Bauten zurückblicken kann. Daneben wären die laufenden bzw. kürzlich unangefangenen beendeten Projekte zur Erforschung (vorerst nur italienischer) frühneuzeitlicher Akademien und Netzwerke mit einzubeziehen. Aufgrund der Quellenverteilung wäre die Anbindung einzelner Stellen an die besitzenden Bibliotheken, Archive, Akademien und Stiftungen sinnvoll und wünschenswert.

Eine Untersuchung und Dokumentation der Wasserzeichen aller verwendeten Papiere erscheint wichtig, da z. B. mehr als die Hälfte der Zeichnungen aus Stradas Werkstatt in Wien, Paris und Gotha auf mittelitalienischen Papieren vorliegen, also ein großer Teil davon in Rom entstanden sein dürfte, wo Strada auch die Reliefs der Trajanssäule sowie Raphaels Vatikanische Loggien dokumentierte: Minutiöse Handschriftenvergleiche könnten zudem zur Identifikation der ca. 40 Architektur- und ca. 30 weiteren, anonymen Zeichner der *Accademia* beitragen, unter denen bisher nur Armenini und Dosio bekannt sind.

Neben den genannten Quellen ist der Nachlass Marcello Cervinis im *Archivio di Stato* in Florenz von Bedeutung: Von den dort vorhandenen 76 Bänden konnten 2015 während eines zweiwöchigen Aufenthaltes nur 30 durchgesehen werden, da im Archiv nur maximal drei Bände pro Tag ausgehändigt werden. In diesen fanden sich einige wenige Briefe u. a. Claudio Tolomeis, die jedoch keinen Bezug zu den gemeinsamen Antikenstudien zeigten, sowie solche Bernardino Maffeis, der als Erbe einer umfangreichen Antikensammlung und als Sekretär Cervinis in Rom diesen während der Leitung des Tridentinums u. a. über die Auffindung der *Fasti Capitolini* informierte. Es ist also damit zu rechnen, dass sich in den verbleibenden 46 Bänden weitere solche Briefe finden, die über antiquarische Aktivitäten und die Interessen Cervinis und seiner Mitstreiter Auskunft geben könnten. Ähnliches gilt vermutlich für die sehr umfangreich erhaltene Korrespondenz Kardinal Granvelles. Mit vielen weiteren Quellenfunden in den persönlichen Nachlässen der Akademiker ist ebenfalls zu rechnen: So ist es bspw. nicht ausgeschlossen, dass sich Aufzeichnungen Agostino Steucos zu seinen Untersuchungen der römischen Aquädukte erhalten haben oder dass die über Europa verstreuten Briefe Antonio Agustíns und Jean Matals noch weitere umfangreiche Informationen enthalten. Allein die Auswertung der bereits im 16. Jahrhundert *gedruckten* Briefe und Gedichte (!) aus dem Umkreis der *Accademia* und weiterer 'Antiquare' — kürzlich begonnen durch Damiano Acciarino — verspricht zusätzlich viele Einzelinformationen über deren Aktivitäten.

Die gesamte Dokumentation sollte über ein interaktives Online-Portal erfolgen, so dass deren Fortschritt jederzeit für die *scientific community* sichtbar wäre, die über geschützte, namentliche Accounts in die Arbeit eingebunden werden könnte. Dieses Portal sollte zugleich die schnellstmögliche Erstellung druckfähiger Texte erlauben, da eine langfristige Softwarelösung (> 50 Jahre) zur kontinuierlichen Nutzung digitaler Forschungsdaten noch nicht verfügbar ist. Die Weiterentwicklung einer geeigneten freien Software der Berner Firma *4teamwork* für so ein Portal betreute der Verfasser als Mentor im *Google Summer of Code 2016*.

5 Schlussbemerkung

Die *Stiftung Preußischer Kulturbesitz* besitzt mit den erwähnten *Codices Destailleur D* (= Hdz 4151) und OZ109 und weiteren Zeichnungen in der Kunstbibliothek sowie dem *Codex Pighianus* und der Sylloge des Matal-Freundes Maximilian van Waelscappels in der Berliner Staatsbibliothek vier der umfangreichsten und hinsichtlich des Inhalts bedeutendsten Quellencorpora aus dem Umkreis der *Accademia*, übertroffen wohl nur hinsichtlich der Menge durch die 29 Bände mit den Münzzeichnungen Stradas in der Forschungsbibliothek Gotha, die nur in Teilen der *Accademia* zuzurechnen sind. Leider sind die Berliner *Codices* z. Z. nicht benutzbar. Die *Stiftung* könnte und sollte bei der Erschließung der *Accademia*-Bestände eine führende Rolle spielen, wobei die Stärke der Antikenforschung in Berlin (das Deutsche Archäologische Institut, universitäre Archäologie-Institute, das Archäologische Zentrum, der [beendete] Exzellenzcluster TOPOI und das Berliner Antike-Kolleg), die Sammlungen der Museen und Bibliotheken sowie Institutionen wie der *Census of Antique Works of Art and Architecture* (Humboldt-Universität) und das *Corpus Inscriptionum Latinarum* (BBAW) zudem ein weltweit *einmaliges* Umfeld für ein Forschungsnetzwerk zur wissenschaftlichen Erschließung des *Accademia*-Materials bilden könnten. Seine Bedeutung für die historischen Wissenschaften und deren Geschichte sowie für die Geschichte wissenschaftlicher Forschung allgemein wurde oben skizziert, bisher aber kaum und nur in Teilen erkannt und lässt eine noch unüberschaubare Erweiterung unseres Wissens über die römische Antike und ihre Rezeption erwarten, deren Einfluss auf die Entwicklung der europäischen Kultur und ihren Beitrag zum — gerade in Berlin einmalig präsenten — Weltkulturerbe kaum überschätzt werden kann.

6 Anhänge

Die folgenden Listen geben eine Übersicht über die Personen, Publikationen sowie Dokumente (Manuskripte und Zeichnungen), die sich bereits sicher oder mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit dem akademischen Netzwerk um Claudio Tolomei zuweisen lassen. Da die Forschungen hierzu — insbesondere ausserhalb der Architekturzeichnungen — jedoch bei weitem noch nicht abgeschlossen sind, sind zukünftig sowohl Korrekturen als vor allem auch umfassende Ergänzungen durch Material- und Quellenfunde zu erwarten.

6.1 Personen

Agustín, Antonio: Bischof, Freund Matals, Mitbegründer der wissenschaftlichen Numismatik
Alciato, Andrea: Lehrer Agustíns, Matals, Granvelles, Fuggers u.v.a.m.
Aldrovandi, Ulisse: Autor der ersten (nicht illustrierten) Übersicht antiker Statuen in Rom
Allegretti, Antonio: Umkreis Giovanni Gaddis, Mitarbeiter Marlianos
Amaseo, Romolo: Prof. der *Sapienza*, mit Agustín, Cervini, Bembo, Farnese u. a. m. bekannt
Arce, Juan de: Mitarbeiter Agustíns und Matals
d'Armagnac, Georges: Kardinal, Philandrier war sein Sekretär
Armenini, Giovanni Battista: Künstler, Mitarbeiter Stradas in Rom
Atanagi, Dionigi: Humanist, Freund Tolomeis, Sekretär des Konklaves 1555, das Cervini wählte
Atestini, Francesco: Teilnehmer der *Accademia*-Treffen
Austini, Francesco
Barbaro, Daniele: Patriarch von Aquileia; Kommentator/Übersetzer Vitruvs (mit Palladio)
Barozzi da Vignola, Jacopo: Autor der *Regola* und des Perspektivtraktats; arbeitete für die *Accademia*
Beatrizet, Nicolas: Stecher für Antonio Lafreri (Antoine Lafréry)
Bellay, Jean du: Titular-Kardinal von Sant'Adriano (Curia); besaß Villa in den Diocletiansthermen
Bembo, Pietro: Kardinal mit umfangreicher Bibliothek in Rom, die Matal nutzte
Benci, Trifone: Freund Tolomeis und Atanagis, Mitbegründer der *Accademia della Virtù*
Besius, Johannes: Zuarbeiter Matal, schickte diesem ein etruskisches Manuskript (Vat.lat. 6039,371v)

Bino [Bini], Gianfrancesco: Sekretär u. a. Marcello Cervinis, nahm an Treffen der Akademie teil
 Blado, Antonio: Drucker, u. a. Auftragnehmer griechischer Drucke für Cervini
 Bocchi, Achille: bologneser Humanist, widmete sein Hauptwerk Alessandro Farnese
 Bonfadio, Jacopo: Mitglied der *Accademia della Virtù*, Kontakt zu Bembo, Caro, Manuzio, Pantagato
 Bos, Jacob[us]: Stecher, arbeitete für Lafreri, Sangallo und Pinards Plan (ded. d'Armagnac)
 Brunori, Viviano: Mitarbeiter Matals in Rom (laut Orsini bzw. Egio)
 Budé, Louis [Ludovico]: Mitarbeiter Matals in Rom, Sohn Guillaume Budés
 Bufalini, Leonardo: Ingenieur, Mitarbeiter Sangallos; 1. topographischer Romplan (1551)
 Cambrai, Jean-Jacques: Matal nutzte seine Sylloge von Inschriften in Frankreich
 Carnesecchi, Pietro: Mitglied der *Accademia della Virtù*, Kontakt mit Tolomei, Bembo, Giovio
 Caro, Annibale: Poet, Numismatiker; in Kontakt mit vielen Mitgliedern der *Accademia*
 Carpi, Girolamo da: Maler in Rom u.a., Zeichnungen nach antiken Statuen
 Cavallieri, Tommaso de': Freund Michelangelos, verantwortlich für die Aufstellung der *Fasti*
 Cenci, Giacomo: Arzt Margarethes von Österreich und Granvelles; *Accademia dello Sdegno*
 Cencio, Giuseppe: Arzt (identisch mit Cenci?)
 Cervini, Marcello: Kardinal, päpst. Bibliothekar, Papst; führender Kopf der *Accademia*
 Cesari, Giovanni: laut Orsini und Egio Mitglied von Matals Netzwerk in Rom
 Cesi, Federico: Kardinal mit bedeutender Antikensammlung, Auftraggeber Battista Francos
 Choul, Guillaume du: Humanist in Lyon, Zusammenarbeit mit Strada und Matal
 Colocci, Angelo: Humanist mit umfangreicher Antikensammlung in Rom
 Colonna, Francesco: frühe Treffen der *Accademia della Virtù* fanden in seinem Palast statt
 Conteschi, Antonio: Medailleur, Numismatiker, erwähnt von Egio und Ligorio
 Conti, Natale: Autor einer griechisch-römischen Mythologie
 Contile, Luca: Mitglied der römischen und der späteren venezianischen Akademie
 Cresci, Giovanni Francesco: Autor zweier Bücher übers Schreiben, Bekannter Sirletos
 Danti, Egnatio: Biograph und Herausgeber des Perspektiv-Traktats Vignolas
 Delfini, Gentile: Vikar Ranuccio Farneses, Freund Orsinis, Antikensammler
 Delio, Sebastiano [Durantino]: Griechisch-Professor in Bologna, Lehrer Alessandro Farneses
 Dorico, Luigi: mit seinem Bruder Drucker in Rom: *Accademiae Romanæ Impressorum* (1544)
 Dorico, Valerio: dito
 Dosio, Giovanni Antonio: arbeitete für Strada; umfangreiche Antikenstudien und -publikationen
 Egio, Benedetto: Ed. der *Bibliothéké* des Pseudo-Apollodoros; Freund Matals, Agustíns u. a.
 Erizzo, Sebastiano: Numismatiker, widmete sein Traktat über die röm. Wissenschaft Cervini
 d'Este, Ippolito: Kardinal; Förderer diverser Akademiker: Serlio, Ligorio, evtl. Bullant
 Fabbri, Lodovico [da Fano]: wirkte an Marlianos *Topographia* mit, Freund Caros
 Faerno, Gabriele: Epigraphiker, Freund Agustíns
 Farnese, Alessandro: Kardinal, Sammler, Unterstützer vieler Akademiker
 Farnese, Ottavio: Kardinal, Widmungsträger von Venturis Dionysios-Übersetzung
 Flaminio, Marcantonio: nahm an Treffen der *Accademia* teil
 Fournier, Claude: trug zu Matals Sylloge bei
 Franco, [Giovanni] Battista: Maler, *gran libro delle Statue* (*Accademia*); arbeitete für Barbaro
 Franzesi, Mattio: Mitglied der *Accademia della Virtù*
 Fugger, Johann [Hans] Jakob: Auftraggeber Stradas, Sammler, Mäzen, Schüler Alciatos
 Gaddi, Giovanni: Schüler und Freund Marlianos, beschäftigte mehrere Akademiker, darunter Caro
 Gaddi, Niccolò: Kardinal, Besitzer des Ms. mit Vignolas Perspektiv-Traktat
 Garimberto, Girolamo: Bischof, Mitglied der *Accademia*, deren Treffen er beschrieb
 Gauger, Denis: Mitarbeiter Matals
 Giolito de'Ferrari, Gabriele: Drucker in Venedig, Hrsg. mehrerer Bücher der Akademiker
 Giordani, Giordano: laut Orsini und Egio Mitglied von Matals Netzwerk in Rom
 Giova, Giuseppe: Mitglied der *Accademia della Virtù*, Kontakt zu Molza, Caro, Bini ...
 Giovio, Paolo: Arzt, Bischof, Farnese-Umkreis; Galerie berühmter Männer, Anregung Vasaris
 Giunta, Benedetto: Buchhändler, entwickelte die griechischen Typen für Blado und Cervini
 Granvelle, Antoine Perrenot de: Kardinal, Förderer vieler Akademiker (Pighius, Lipsius, ...)

Grimaldi, Giovanni Battista: Widmungsträger der *Lettere Tolomeis*
 Gruter, Jan: Hrsg. einer Inschriftensammlung, die stark auf Smet beruht
 Gryphius, Sebastianus: Verleger der Werke Steucos und Marlianos, Freund Alciatos und G. Budés
 Gualtieri, Pietro Paolo: Mitglied der *Accademia della Virtù*
 Guidiccioni, Giovanni: Freund Caros, Briefwechsel mit Tolomei über Platons *Politeia*
 Hodoardus, [?]: französischer Beiträger zu Matals Sylloge
 Hollanda, Francisco de
 Hurtado da Mendoza, Diego: enge Kontakte zu Granvelle, Morillon; Sammler griechischer Mss.
 Labacco, Antonio: Architekt, Mitarbeiter Sangallos; sein *Libro* rekonstruiert antike Bauwerke
 Lafreri [Lafréry], Antonio: Verleger des *Speculum Romanæ Magnificentiae*; viele Akademiker-Freunde
 Landi, Agostino de': Empfänger von Tolomei's Brief, päpstlicher Gesandter in Venedig
 Landi, Giulio: Mitglied der *Accademia della Virtù*
 Landus, M.: Mitwirkender an Matals Sylloge
 Latini, Latino: Hrsg. des Agrimensoren-Codex; Beiträger für Matals Sylloge, Freund Agustíns
 Leoni, Giovanni Francesco: Mitglied der *Accademia della Virtù*, deren «König» im Jahre 1538
 Ligorio, Pirro: Maler, Antiquar, Zeichner; unregelmässige Verbindungen zu vielen Akademikern
 Lipsius, Justus: Hrsg. der Sylloge Smets, Sekretär Granvelles, Antiquar
 Longhena, [?]: Mitglied der *Accademia della Virtù*
 Lucena, Ludovico: Epigraphiker, Arzt, Mitglied der *Accademia della Virtù*; identisch mit «Longhena»?
 Maffei, Achille: Bruder Bernardinos, Antikensammler in Rom
 Maffei, Bernardino: Bischof/Kardinal, Sekretär Cervinis, Erbe einer großen Antikensammlung
 Maffei, Girolamo: Mitglied der *Accademia della Virtù*
 Mancini, Faustina: «Madrina» der *Accademia dello Sdegno*, bekannt mit Tolomei, Farnese, Atanagi
 Mancinus, Franciscus: Mitwirkender an Matals Sylloge
 Manilio, Marco: Mitglied der *Accademia della Virtù*
 Manuzio, Aldo [d. J.]: Verleger, Enkel Aldos des Älteren, Sohn Paulos; Mitarbeiter Matals
 Manuzio, Paolo: Verleger, Sohn Aldos, Hrsg. vieler Bücher der Akademiker
 Manzuoli, Alessandro: Mitglied der *Accademia Bocchiana* und *Della Virtù*, evtl. bekannt mit Vignola
 Marchi, Francesco de': Militäringenieur, Mitwirkender Bufalinis, evtl. auch Paciottos in Parma
 Marliano, Bartolomeo: Antiquar, Autor der *Topographia*; mit vielen Akademikern bekannt
 Martelli, Ludovico: bekannt mit Giovanni Gaddi, evtl. Mitglied der *Accademia*
 Martirano, Coriolano: Bischof, Mitglied der *Accademia della Virtù*
 Masius, Andreas: Freund Matals und Maximilian van Waelscapples, also wohl auch Epigraphiker
 Matal [Metellus], Jean: Freund und Sekretär Agustíns, Koordinator der Sylloge der *Accademia*
 Medici, Ippolito de': Kardinal, Förderer diverser Akademiker (Ligorio, Serlio, ...)
 Meleghino, Jacopo: Architekt an St. Peter, nahm an Treffen der *Accademia* teil
 Micault, Nicolas: Mitwirkender an Matals Sylloge
 Molza, Francesco Maria: Humanist in Diensten Farneses und d'Estes, Freund vieler Akademiker
 Monterchi, Francesco: Mitglied der *Accademia della Virtù*
 Morillon, Antoine: Numismatiker, Zeichner des *Codex Coburgensis* (?); Sekretär Granvelles
 Nicotius, [?]: Beiträger zu Matals Sylloge
 Noyen [ab Oya], Sebastiaan van: Architekt Granvelles, gedruckte Rekonstr. der Diocletians Thermen
 Nucleo, Orazio: Mitwirkender Marlianos
 L'Orme, Philibert de: Architekt, traf Cervini in Rom, vermaß das Pantheon «genauer als andere»
 Orsini, Fulvio: Mitarbeiter Farneses und Matals (?); bedeutender Antiquar
 Paciotto, Francesco: Architektur, sollte für Tolomei die Caracalla-Thermen vermessen
 Palatino, Giovanni Battista: [Epi]graphiker, Mitarbeiter Marlianos, Mitgl. der *Accademia dello Sdegno*
 Palladio, Andrea: Architekt, Mitarbeiter Barbaros,
 Pantagato, Ottavio: Beiträger zu Matals Sylloge, Freund Agustíns, erwähnt bei Strada
 Panvinio, Onofrio: bedeutender Antiquar, arbeitete für Farnese, Schüler Matals
 Perpignan, Michel de: Mitwirkender an Matals Sylloge
 Peruzzi, Baldassarre: Architekt (†1536), evtl. noch Mitwirkender am *Accademia*-Projekt
 Peruzzi, Sallustio: Sohn Baldassarres; arbeitete wohl mit Labacco zusammen

Philandrier, Guillaume: Humanist, Kommentator Vitruvs, Sekretär d'Armagnacs
Pighius, Stephan W.: Sekretär Cervinis, Granvelles; sein *Codex P.* umfasst Reliefs, Inschriften
Pinard, Hugo: Architekt, Autor eines d'Armagnac gewidmeten Romplans
Pio, Giovanni Battista: Latinist, transkribierte die Inschrift des Vatikan. Obelisken für Matal
Pio da Carpi, Rodolfo: Kardinal, Antikensammler, Förderer wichtiger Akademiker
Piombo, Sebastiano del: Mitglied der *Accademia della Virtù*; Maler, Kontakt
Poggio, Giulio: Mitglied der *Accademia della Virtù*
Polonus, Martinus: Mitwirkender Matals (?)
Porrino, Gandolfo: Mitglied der *Accademia della Virtù*
Portius, Abel: Mitwirkender Matals
Prudente, Marcantonio: Tolomei bat ihn um Informationen über Architektur in Spanien
Rabelais, François: Arzt Bellays, Ed. 2. Aufl. der *Topographia Marlianos*. Lyon: Gryphius, 1534
Ridolfi, Niccolo: Kardinal, öffnete seine Bibliothek Matal, beschäftigte griechische Gelehrte
Rotulante, Vincenzo: laut de L'Orme Begleiter Cervinis in Rom
Ruscelli, Girolamo: Mitglied und -begründer diverser Akademien, u. a. *dello Sdegno*
Salamanca, Antonio: Stecher, Verleger; schuf Grundlage für Lafréry's *Speculum*
Salviati, Giovanni: Kardinal, dessen Bibliothek Matal nutzte
Sangallo, Antonio da d. J.: Architekt, viele Antikenstudien, evtl. Mitbegründer der *Accademia*
Sangallo, Giovanni Battista: Bruder Antonios, illustrierte per Hand seine Vitruvausgabe
Scultori, Giovanni Battista: Zeichner, arbeitete für Granvelle und wohl auch für Strada
Segni, F.: Mitglied der *Accademia della Virtù*
Serlio, Sebastiano: Architekt und Architekturtheoretiker, Kontakte zu Akademikern wie Strada
Sigonio, Guglielmo: Antiquar, Freund Agustíns; einer der *Fasti*-Hrsg. aus dem *Accademia*-Umkreis
Sirleto, Guglielmo: Kardinal, Freund Cervinis, laut Orsini und Egio Mitglied von Matals Umkreis
Smet[ius], Martin [de]: Epigraphiker, Mitwirkender an Matals Sylloge
Spica, Tommaso: Mitglied der *Accademia della Virtù* und *dello Sdegno*, befreundet mit Philandrier u. a.
Stadius, Achille: Antiquar, Freund Fulvio Orsinis; widmete sein Hermenbuch Granvelle
Steuco, Agostino: päpstlicher Bibliothekar, Freund Cervinis, dokumentierte 1545 die Aquädukte
Strada, Jacopo: Antiquar, Händler, Sammler, Architekt; bekannt mit sehr vielen Akademikern
Strada, Ottavio [d. J.]: Enkel Jacopos; Hrsg. seiner Maschinenzeichnungen
Taurelius, Jacobus: Beiträge zu Matals Sylloge
Tetti, Scipione: laut Orsini und Egio Mitglied von Matals Umkreis in Rom
Teyninger, M.: Beiträge zu Matals Sylloge
Tolomei, Claudio: Philologe, führendes Mitglied der römischer Akademien ca. 1537–1555/56
Torelli, Giacomo: Gräzist in Gubbio, mit dem Matal über etruskische Inschriften sprach
Torelli, Lelio: Gelehrter in Florenz, bei dem Matal wohnte; Beiträge zur Sylloge
Torrentius, Laevinus: belg. Bischof, während 5 Jahren in Rom Freund Agustíns, Sirletos, Orsinis u. a.
Tramezzino, Michele: Verleger in Rom und Venedig, publ. mehrere Bücher der Akademiker
Trissino, Giangiorgio: Mentor Palladios, Architekturspezialist, bereits Mitgl. der *Accademia Romana*
Trivulzio, Agostino [d. J.]: Kardinal, Matal benutzte eine Sylloge aus dessen Besitz
Trivulzio, Antonio [d. J.]: Schüler Marlianos
Trivulzio, Scaramuccia: Schüler Marlianos
Vacca, Antonio: Beiträge zu Matals Sylloge
Valerio, Gianfrancesco: Briefwechsel mit Bembo, Sekretär Ippolito d'Estes
Vallambert, Simon de: Arzt Margarethes von Frankreich, Beiträge zu Matals Sylloge
Varoncel, Pierre: Beiträge zu Matals Sylloge
Vasari, Giorgio: nahm an Treffen der Akademiker teil
Venturi, Francesco: widm. die bei Tramezzino publ. Übers. des Dionysios Halikarnassos O. Farnese
Vettori, Jacopo: Sohn Pietros, Beiträge zu Matals Sylloge
Vettori, Pietro: Freund Agustíns und Matals bereits in Florenz (= vor 1545)
Vico, Enea: Stecher, Antiquar, widersprach div. Akademikern bzgl. numism. Interpretationen
Waelscapple, Maximilian van: Epigraphiker, Freund Matals in Rom
Winghe, Philipp van: Neffe Morillons, besaß (Kopie des) *Codex Coburgensis*

Zanchi, Basilio: laut Orsini und Egio häufiger Gast Agustins in Rom
[Anonymus aus Brescia]: Beiträger zu Matals Sylloge.

+ ca. 50 anonyme Zeichner (Architektur, Münzen, Reliefs, Statuen...)

6.2 Publikationen [95]

- 1532: Calvo, M. F.: *Antiquae urbis Romae com regionibus simulachrum*. Rom: Blado/Dorico
1534: Marliano, Bartolomeo: *Antiquae Romae Topographia*. Rom: Blado
— Marliano, Bartolomeo: *Topographia antiquae Romae* (ed. Rabelais). Lyon: Gryphus
1537: Serlio, Sebastiano: *Regole generali di architettura*... Venedig: Marcolini
1538: Leto, P.: *De Antiquitatis Urbis Romae* / Marliano, B.: *Topographiae Veteris Romae*... Basel: Platter
1540: Palatino, Giovanni Battista: *Libro Nuovo da Imparare a Scrivere*... Rom, +1543, 1545, 1550, 1556...
— Serlio, Sebastiano: *Il terzo libro, ... le antiquita di Roma*. – Venezia: Marcolini
— Steuco, Agostino: *De via Pauli & de fontibus*... Rom: Cartolari, [ca. 1540, vor 1543]
1542: Manuzio, Antonio (Hg.): *Lettere volgari di diversi nobilissimi huomini*... Venedig
— Biondo, Flavio: *Roma restaurata et Italia illustrata*. Venezia: Tramezzino
1543: Fulvio, Andrea: *Delle antichità della città di Roma*. Venedig: Tramezzino
— Vico, Enea: [Stichserie zu antiken Vasen] Rom
1544: Marliano, Bartolomeo: *Topographia urbis Romae* (3., zugl. 1. illustrierte Ausg.), Rom: Dorico
— Philandrier, Guillaume: *In decem Libros... Vitruuii... Annotationes*. Rom: Dossena/Blado
— Garimberto, Girolamo: *De regimenti publici de la città*. Venedig: Scotto
1540–1546: Franco, Battista; Vico, Enea: [Stichserie nach antiken Gemmen] [Rom]
1545: Serlio, Seb.: *Il primo libro d'architettura*.
1547: Tolomei, Claudio: *Delle lettere [...] libri sette*. Venedig, +1554/1555/1558/1559/1563/1585/1589...
— Steuco, Agostino: *De via Pauli et de fontibus inducendis in eam*. Lyon: Seb. Gryphus
— Steuco, Agostino: *De restituenda nauigatione Tiberis*. Lyon: Seb. Gryphus
— Steuco, Agostino: *De Aqua Virgine in Urbem reuocanda*. Lyon: Seb. Gryphus
— Egio, Benedetto / Procopius: *De gli edifici di Giustiniano imperatore*. Venezia: Tramezzino
1548: Marliano, Bartolomeo; Barbarasa, Ercole (Übers.): *L'Antichità di Roma*, Rom: Blado
— Fauno, Lucio: *Delle antichità della città di Roma*... Venedig: Tramezzino
— Vico, Enea: *Le imagini con tutti i riversi... tratte dalle medaglie*... Venedig: Zantani
1549: Marliano, Bartolomeo: *Consulum, Dictatorum, Censorumque Romanorum Series*. Rom: [o. V.]
1550: Sigonio, Carlo: *Fasti consulares*... Venedig; Manuzio, +1555/1556; Basel: Bischoff 1559
— Marliano, Bartolomeo: *Urbis Romae Topographia*, Basel: Oporinus
— Vitruvius; Philandrier, G. [Komm.]: *De Architectura Libri Decem*... Straßburg: Knobloch
1551: Bufalini, Leonardo: [erster topographisch weitgehend korrekter Romplan]. Rom
— Cock, Hieronymus: *Præcipua aliquot Romanæ antiquitatis ruinarum monimenta*. Antwerpen
1552: Vitruvius; Philandrier, G. [Komm.]: *M. Vitruvii... De Architectura Libri Decem*... Lyon: Tournay
— Labacco, António: *Libro appartenente all'architettura*, Rom: Labacco
1553: Strada, Jacopo: *Epitome Thesauri Antiquitatum*. Lyon: Strada, + 1557, 1559, Frz. 1553; Dt. 1558
— Strada, Jacopo: *Epitome du thresor des antiquitez*. Lyon: Strada et T. Guerin
— Ligorio, Pirro: *Libro di Pyrrho Ligorio... delle antichità...*, Venedig: Tramezzini
— Vico, Enea: *Omniom Caesarom verissimae imagines... Editio altera*. Venedig: Zantani (1554)
1554: Erizzo, Sebastiano: *Trattato... dell'istrumento et via inventrice de gli antichi*, Venedig: Pietrasanta
— Cataneo, Pietro: *I quattro primi libri di architettura*, Venedig: Manuzio
— Palladio, Andrea: *Le Antichità di Roma* [Fälschung?]. Venedig: Mattio Pagan [1555]
1555: Marliano, Bartolomeo: *Consulum, dictatorum censorumque* [= Fasti capitolini], Venedig: Gryphus
— Pinard, Hugo; Bos, Jacob (Stecher): [Romplan, Georges d'Armagnac ded.], Rom: Lafréry
— Apollodorus; Egio, Benedetto (Ed.): *Apollodori Atheniensis Bibliothecae*, Rom: Blado
1556: Vitruvius; Barbaro, Daniele; Palladio, Andrea: *I dieci libri dell'Architettura*... Venedig; Marcolini
— Aldrovandi, U.: *Delle statue antiche*... In: Mauro, L.: *Le Antichità*... Venedig: Ziletti, +1558, 1562
1557: Strada, Jacopo: *Epitome Thesauri Antiquitatum*. Zürich: Gesner

- Manuzio, Paolo: *Antiquitatum Romanarum... Liber de Legibus*. Paris: Torresano (Aldina bibl.)
- Paciotto, Francesco: [Romplan], Rom: Lafréry
- Vico, Enea: *Le imagini delle Donne auguste ...* Venedig: Vincenzo Valgrisio
- Panvinio, Onofrio; Strada, Jacopo (Hg.): *Fasti et triumphum Romanorum*, Venedig: Strada
- Panvinio, Onofrio; Strada, Jacopo (Hg.): *Epitome Pontificum Romanorum...*, Venedig: Strada
- 1558: Panvinio, Onofrio: *Reipublicæ Romanæ Commentariorum Libri 3*, Venedig: Valgrisio
- Noyen, Sebastiaan van: *Thermæ Diocletiani Imp...* [finanz.: Granvelle] Antwerpen: Cock
- Vico, Enea: *Discorsi ... sopra le medaglie degli antichi*. Venedig: Gioliti de'Ferrari
- Strada, Jacopo: *Kunstliche vnd eigentliche Bildtnussen [...]*. Zürich: Gesner
- 1559: Strada, Jacopo: *Imperatorum Romanorum Omnium Orientalium ...* Zürich: Gesner
- Erizzo, Sebastiano: *Discorso sopra le medaglie antiche ...* Venedig: Valgrisio
- 1561: Ligorio, Pirro: [Romplan], Rom: Tramezini
- Pighius, Stephan: *Tabula magistratuum Romanorum*, Antwerpen: Plantin
- Atanagi, Dionigi: *De le Lettere facete, et piacevoli di diversi grandi huomini ...*, Venedig
- Cavalieri, Giovanni Battista: *Antiquarum statuarum urbis Romæ*. – Rom
- 1562: Barozzi da Vignola, Jacopo: *Regola delli cinque ordini d'architettura*, Rom: [Eigenverlag]
- 1564: Bullant, Jean: *Reigle Generale d'Architecture*, Paris: Marnef & Cavellat
- 1566: Manuzio, Paolo: *Orthographiæ Ratio ab Aldo Manutii Pauli F. collecta*. Venedig: Manuzio
- 1567: Vitruvius; Barbaro, D.; Palladio, A.: *De architectura* (ded. Granvelle), Venedig: Francsc.+Crugher
- De L'Orme, Philibert: *Le premier tome d'architecture*. Paris: Motel
- Manuzio, Paolo (Hg.): *Delle Lettere volgari... di diversi nobilissimi huomini*. Venedig
- 1568: Pighius, Stephan: *Themis dea sev de lege divina*, Antwerpen: Plantin
- 1569: Cavalieri, G. B.; Dosio, G. A.: *Urbis Romæ Aedificiorum...* [Roma]
- Statius, Achille: *Inlustrium Viror...*, Roma: Lafreri [ded. Granvelle]
- 1570: Palladio, Andrea: *I quattro libri dell'architettura*, Venedig: Franceschi
- Orsini, Fulvio: *Imagines et elogium virorum illustrium ...* Venedig: Lafréry
- 1571: Panvinio, Onofrio: *Amplissimi ornatissimique triumphu...* Rom: Jode
- 1575: G. J. Caesar; Palladio, Andrea (Übers./Hg.): *I Commentari...* Venedig: Franceschi [1574]
- Palladio, A.: *I commentari di C. Giulio Cesare*. Venedig: Pietro de'Franceschi
- Strada, J.: *C. Iulii Caesaris ... commentarii* (+ ca. 750 lat. Inschr. aus Spanien), Frankfurt/M.
- Serlio, Sebastiano; Strada, J. (Hg.): *Il settimo libro d'architettura...* Frankfurt/M.: Wechel
- Lafreri, Antonio: *Speculum Romanæ Magnificentiæ...* Rom: Lafréry [1575ff.]
- 1577: Orsini, Fulvio: *Familiæ Romanæ quæ reperiuntur in antiquis numismatibus...* Rom: Tramezini
- 1582: Agustín, Antonio; Orsini, Fulvio: *De legibus et senatus consultis*. Rom
- 1583: Barozzi da Vignola, Jacopo; Danti, Egnatio (Ed.): *Le due regole della prospettiva*, Rom
- 1584: Lipsius, Justus: *De Amphitheatro Liber*, Antwerpen + 1598, 1604
- Conti, Natale: *Mythologiæ sive explicationis fabularum libri decem*, Venedig
- 1587: Agustín, Antonio: *Diálogos de las medallas, inscripciones y otras antigüedades*, Madrid
- Orsini, Fulvio: *Notæ ad M. Catonem M. Varronem... de rustica*. Rom
- Pighius, Stephan: *Hercules prodicius*. Antwerpen: Plantin
- 1588: Smet, Martin; Lipsius, Justus (Hg.): *Inscriptionum antiquarum ... liber*, Leyden
- Panvinio, Onofrio: *Reipublicæ Romanæ Commentariorum Libri 3*, Paris: Gillios
- 1592: Agustín, Antonio: *Discorsi ... sopra le medaglie et altre anticaglie*, Rom: Donangeli
- Agustín, Antonio: *Dialoghi ... intorno alle medaglie iscrizioni et altre antichità*. Rom: Faciotto
- Agustín, Antonio; Orsini, Fulvio: *De Romanorum Gentibus Et Familiis...* Rom
- Agustín, Antonio; Orsini, Fulvio: *De Romanorum Gentibus Et Familiis...* Lyon: Apud Franciscum Fabrum
- 1596: Lipsius, Justus: *Poliocreticwn sive De Machinis...* Antwerpen: Plantin
- 1597: Boissard, Jean-Jacques: *Romanæ Urbis Topographiæ...* Frankfurt/M. 1597–1602.
- 1599: Pighius, Stephanus: *Annales magistratuum et provinciarum*. Antwerpen: Plantin
- 1600: Panvinio, Onofrio: *De Ludis circensibus*, Venedig
- Boissard, Jean-Jacques.: *Imaginum et vestitum...* o.O.
- 1602: Gruter, Jan: *Inscriptiones antiquæ totius urbis Romani* [< Smet/Matal] Heidelberg
- 1615: Pighius, Stephanus: *Annales Romanorum*. Antwerpen

- Strada, O.: *De vitis imperatorum et caesarum Romanorum*. Frankfurt/M.
 1616: Gruter, Jan: *Inscriptionum Romanarum Corpus Absolutissimum*. Heidelberg
 1617: Strada, O.: *Kunstlicher Abriss aller Wasser- Wind- Ross- und Handmühlen*. Frankfurt/M.
 — Strada, O.: *Desseins artificiaux de toutes sortes des moulins* [. . .]. Frankfurt/M
 — Agostín, A.: *Antiquitatom romanarom hispanaromque in Nominis veterom Dialogi XI*. Antwerpen: Aertssium
 1623: Strada, Ottavio: *Kunstlicher Abriss allerhand Wasserkünsten. . . = 2., erw. Aufl.*; Köln

6.3 Manuskripte und Zeichnungen

- ≈ 1.437 Bll. ≈ 4.073 Architekturzeichnungen (Berlin, Wien, New York, Stockholm, Montréal, Ferrara. . .)
 mindestens 4 Bände topographischer Zeichnungen aus dem Umkreis Sangallos: *Vaticana*
 ≈ 750 Bll. ≈ 2.500 Reliefzeichnungen; Inschriften: *Codices Coburgensis + Pighianus*: Coburg, Berlin
 ≈ 200 Bll. ≈ 174 Statuen- und 250 Büsten-Zeichnungen Jacopo Stradas: Wien, Dresden
 ≈ 67 Bll. mit Zeichnungen antiker Statuen von Battista Franco (z. T. Berlin, Privatsammlung)
 ≈ 3 Bde. mit ca. 200 Zeichnungen antiker Vasen (Strada): Dresden, Prag, Wien, . . .
 > 3 Bll. (Pergament) mit Reliefs der Trajans-Säule (Marburg, Privatbesitz)
 ≈ 6 Bde. ≈ 10.000 lat. Inschriften, erstellt unter Ltg. Jean Matals: Vatikanische Bibliothek (BAV)
 ≈ 17 Bde. lateinischer Inschriften von Schülern Matals (Orsini, Panvinio, Manuzio): BAV
 1 Band: Sylloge Alciatos inkl. Reliefdarstellungen: Dresden, SLUB [datiert 1508 = zu früh]
 1 Band: Sylloge Maximilian van Waelscappelles (Auszüge [?]) aus Matals Sylloge): Berlin SBB
 > 2 Bde. Agostino Steucos, u. a. Texte zur Wasserversorgung Roms: Vatikanische Bibliothek
 ≈ 40 Bde. ≈ 12.000 Zeichnungen antiker Münzen: Strada-Codices in Gotha, Wien, Paris, London. . .
 + 2 × 11 Bde. mit Beschreibungen dieser Münzen durch J. Strada (sog. *Diaskeuê*): Wien, Prag
Inventario delle medaglie. . . Farnese von Fulvio Orsini, Neapel: ASN 1853, II, VI
 ≈ 5 Bde. ≈ 500 Maschinen-Zeichnungen Stradas: Wien, Florenz, Princeton, Paris (privat), . . .
 + 2 Bde. Musiktraktat Daniele Barbaros (Erweiterung seines Vitruv-Kommentars?): Florenz, Bologna
 + Morillon: *Index meliorum auctorum secundum artem* (Besançon)
 + Übernahmen oder Kopien in den 40 Bänden Ligorios und im *Paper Museum Cassiano dal Pozzos*. . .

Mit weiteren Materialfunden ist bspw. noch bzgl. der Aquädukt-Dokumentation Steucos zu rechnen. Hinzu kommt eine Vielzahl größtenteils unpublizierter Briefe. Die über 40 Bände Ligorios werden hier nicht gezählt, weil er nur zeitweilig Mitglied der *Accademia* war, aber zu Agustín u. a. lebenslang Kontakt hielt. Auch die Sammlungen im *Paper Museum* des Cassiano dal Pozzos aus dem 17. Jh. enthalten ältere Zeichnungen, von denen einige dem *Accademia*-Umkreis entstammen dürften. Beide Sammlungsgruppen werden seit Jahrzehnten schrittweise publiziert. Unter den größtenteils nicht publizierten bzw. katalogisierten Architekturzeichnungen des 16. Jh. weltweit dürften sich ebenfalls noch viele befinden, die bisher unbearbeitet sind, falsch datiert oder zugeschrieben wurden und die der *Accademia* zuzurechnen wären.

6.4 Architekturzeichnungen

Ort	Sammlung/Signatur	Blätter	Zeichnungen
Berlin	Kunstabibliothek: HdZ 4151, OZ 109, AOZ 1–9	201	> 1414
	Staatsbibliothek: Codex Pighianus, Waelscapple	?	?
Dresden	Sächsische Landes- und Universitäts-Bibl. (Strada-Zeichnungen)	?	?
	Kupferstichkabinett (Strada-Zeichnungen)	?	?
Eton	Eton College, sog. Morillon-Codex	20	≈ 40
Ferrara	Archivio Storico Comunale	5	13
Florenz	Uffizien	> 300	> 300
Gotha	Architektur in ca. 12.000 Münzzeichnungen Stradas	287	287
London	Royal Institute of British Architects: Palladio collection	> 8	> 28

Ort	Sammlung/Signatur	Blätter	Zeichnungen
	Sir John Soane's Museum collection	?	?
	British Museum (collections of Strada's drawings)	?	?
Madrid	Biblioteca Nacional: Zeichnungen aus dem Sangallo-Umkreis	?	?
Montréal	Canadian Center for Architecture	33	73
München	Bayer. Staatsbibliothek: Cod. icon. 195 / 209e	48	131
New York	Metropolitan Museum: <i>Goldschmidt / Scholz Scrapbooks</i>	≈ 172	≈ 739
Oxford	Ashmolean Museum: Larger Talman Album	> 20	> 50
Paris	Bibliothèque Nationale: ehem. <i>Goldschmidt</i>	2	6
	Louvre: Sammlung Rothchild: ehem. <i>Scholz</i>	> 1	> 7
Prag	Codex Clumszansky (?)	?	?
St. Petersburg	Eremitage: Codex Destailleur A/B etc. (Ligorio?)	≈ 130	≈ 200
Stockholm	Nationalmuseum: Cronstedt Collection	89	309
Vatikan	BAV: Ross. 618 + Vat. lat. 6034–6040 u. a.	≈ 38	≈ 122
	Aquädukt-Dokumentation Steucos [Umfang unbekannt]	?	?
Vicenza	Museo Palladio	> 1	> 4
Wien	Albertina: Bestand <i>Az Rom</i> [Hermann Egger]	102	≈ 400
	Österreichische Nationalbibliothek (Strada-Zeichnungen)	?	?
Windsor	Royal Collection: Slg. Cassianos dal Pozzo u. a.	?	?
	Summen	> 1.457	> 4.123